

Minister **GEORG EWALD**, Vorsitzender des Rates für landwirtschaftliche Produktion und Nahrungsgüterwirtschaft der DDR

Zum 20. Jahrestag der Bildung der MAS

Die Werktätigen der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft der DDR blicken im Jubiläumsjahr unserer Republik voller Stolz auf die erfolgreiche Entwicklung unserer sozialistischen Landwirtschaft zurück. In den Thesen 20 JAHRE DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK wird hervorgehoben, daß sich auf dem Lande die gesellschaftlichen Verhältnisse in den vergangenen 20 Jahren mehr als in Jahrhunderten zuvor gewandelt haben.

MAS — Ausdruck des Bündnisses zwischen Arbeiterklasse und werktätigen Bauern

Nach der demokratischen Bodenreform war die Gründung der MAS in den Märztagen des Jahres 1949 eine entscheidende Voraussetzung für den kontinuierlichen Aufschwung, der sich seitdem in unserer Landwirtschaft vollzogen hat. Wie in den ersten Maßnahmen jener Zeit, so z. B. die demokratische Bodenreform, die Entwicklung der gegenseitigen Bauernhilfe oder das Neubauernbauprogramm, kommt auch in der Schaffung der MAS die vorausschauende marxistisch-leninistische Agrarpolitik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zum Ausdruck.

Gemeinsam mit den werktätigen Bauern beriet die Partei der Arbeiterklasse auf der Bauernkonferenz im Februar 1949 in Halle die Aufgaben der Landwirtschaft im Zweijahrplan und wie die Arbeiterklasse den Bauern helfen kann, diese Aufgaben zu lösen. Es galt, die Friedenshektarerträge und den Vorkriegsstand im Viehbesatz zur Sicherung der Versorgung zu erreichen, das Produktions- und Handelsbündnis auf eine höhere Stufe zu heben und die Klassenpositionen der Arbeiter und werktätigen Bauern ökonomisch und politisch zu festigen.

Der Aufbau der MAS, der unmittelbar danach mit der Frühjahrsbestellung begann, war eine der kompliziertesten Aufgaben, die die Arbeiterklasse gemeinsam mit den werktätigen Bauern zu lösen hatte.

Der Krieg und die ostelbische Junkerwirtschaft hatten der Landwirtschaft in unserem Teil Deutschlands ein schweres Erbe hinterlassen. Der Bestand an Traktoren und Landmaschinen war völlig unzureichend und überaltert. Um vor allem den Neubauern wirksam zu helfen, gingen Tausende

Arbeiter als Schlosser und Traktoristen auf das Land. In oft mühseliger Arbeit mußten sie die Traktoren, Landmaschinen und Geräte instand setzen und einsatzfähig halten. Gemeinsam mit den werktätigen Bauern lernten sie, mit der Landtechnik umzugehen und den mit den Maschinenhöfen der VdGB begonnenen überbetrieblichen Einsatz der Traktoren und Landmaschinen umfassender zu organisieren. So wurde durch die MAS gesichert, daß die Frühjahrsbestellung des Jahres 1949 erfolgreich in Angriff genommen werden konnte.

Die in dieser Zeit vollbrachten Leistungen der Werktätigen in den MAS sind um so höher zu bewerten, als es damals noch keine neuen Maschinen aus eigener Produktion gab. In vielen Dörfern war deshalb die Begeisterung groß, als im April 1949 die erste neue Landtechnik aus der Sowjetunion eintraf. Wer erinnert sich heute nicht mehr des festlichen Empfangs, der vielerorts den 1000 Traktoren, 540 LKW, 500 Kultivatoren, 200 Schälppflügen und 1000 Scheibeneggen bereitet wurde? Oder des Liedes, das bald darauf in vieler Munde war:

„Tausend Traktoren durchpflügen das Land...“

Damals zog in das Denken und Fühlen vieler Menschen auch in den Dörfern der Geist der deutsch-sowjetischen Freundschaft ein.

Die Hilfe der Sowjetunion war um so höher zu bewerten, als die sowjetischen Arbeiter und Bauern zu dieser Zeit selbst noch größte Schwierigkeiten hatten, die vom deutschen Faschismus angerichteten Schäden in ihrem Lande zu beseitigen.

Die Sowjetunion lieferte uns gleichzeitig Walzmaterial als Grundlage zur Aufnahme einer eigenen Landmaschinen- und Traktorenproduktion, die bekanntlich mit der „Brockenhexe“, auf die wir alle damals sehr stolz waren, begann. Heute verfügen wir über eine leistungsfähige Landmaschinenindustrie, mit der die Arbeiterklasse den Genossenschaftsmitgliedern und Landarbeitern solche modernen Maschinen wie den Mähdrescher E 512 oder den Traktor ZT 300 zur Verfügung stellt.

Mit den MAS wurden Stützpunkte der Arbeiterklasse auf dem Lande geschaffen, die den werktätigen Bauern eine umfassende wirtschaftliche, politische und kulturelle Unterstüt-

zung gaben und ihnen halfen, ihre politischen Positionen im Dorf auszubauen. Durch ihren politischen Einfluß in den Dörfern, ihre materiell-technische Hilfe und durch die Arbeit des landwirtschaftlichen Beratungsdienstes entwickelten sich die MAS zu Schulen der gegenseitigen Hilfe. Ihre wichtigste Aufgabe bestand zunächst darin, vorrangig die Klein- und Mittelbauern zu unterstützen und das gemeinschaftliche Denken und Handeln zu fördern.

Nach der Bildung der ersten landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften bestand die Rolle der MAS und der aus ihnen hervorgegangenen MTS darin, vorrangig den LPG mit Technik und Fachkräften zu helfen und ihnen bei der Ausarbeitung der genossenschaftlichen Betriebs- und Arbeitsorganisation Anleitung und Unterstützung zu geben.

Es ist Ausdruck der kontinuierlichen Agrarpolitik der Partei der Arbeiterklasse, wenn sie auf dem V. Parteitag beschloß, die Traktorenbrigaden der MTS schrittweise mit den gefestigten LPG unter die Einsatzleitung der Vorsitzenden zu stellen. In dem Maße, wie sich die LPG weiter festigten, wurde ihnen die Technik zunächst leihweise übergeben und dann verkauft.

Mit der schrittweisen Vereinigung von Boden und Technik in einer Hand wurden gleichzeitig über 80 000 Traktoristen, landwirtschaftliche und technische Fachkader der MTS/RTS Mitglieder der Genossenschaften. Damit wurde ein wichtiger Grundstein für die Entwicklung der guten genossenschaftlichen Arbeit gelegt und den LPG der Weg zur durchgehenden Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktion beträchtlich erleichtert.

Aus den 7 200 Traktoren der MAS im Jahre 1949 wurden bis Ende 1968 rund 135 000. Seitdem erhöhte sich der Bestand an Mähdreschern auf 18 000, an Kartoffelvollerntemaschinen auf 8 400 und an Rübenvollerntemaschinen auf 6 300. Heute werden in unserer Landwirtschaft 80 % der Kühe maschinell gemolken, und etwa die Hälfte der Kuhplätze ist mit mechanischer Fütterung und Entmistung ausgestattet.

In diesen Fortschritten kommt zum Ausdruck, daß die Bildung der MAS und ihre Entwicklung über die MTS und RTS bis zu den Kreisbetrieben für Landtechnik untrennbar mit der allseitigen Entwicklung der Landarbeiter und Genossenschaftsbauern und mit dem ständig steigenden Produktionsniveau unserer sozialistischen Landwirtschaft verbunden ist. Das genossenschaftliche Eigentum ist heute, wie in den Thesen 20 JAHRE DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK festgestellt wird, die Quelle der gesellschaftlichen und persönlichen Freiheit der Bauern. Ihre gegenseitigen Beziehungen sind kameradschaftliche Hilfe und sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Auf dieser Grundlage wuchsen die Erträge auf den Feldern und in den Ställen, und damit stieg der Wohlstand von Jahr zu Jahr. So erhöhte sich von 1950 bis 1968 die Marktproduktion von Schlachtvieh auf das 4,3fache, von Milch auf das 3,7fache und von Eiern auf das 9,7fache.

Heute ist für jeden sichtbar, daß die Schaffung der Maschinen-Ausleih-Stationen nach der demokratischen Bodenreform die entscheidendste Maßnahme zur Stärkung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern, eine Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung unserer Landwirtschaft war.

In diesen Tagen jährt sich die Bildung der Maschinen-Ausleih-Stationen zum zwanzigsten Male. In dieser Zeit seit Gründung der ersten MAS wurden hervorragende Leistungen vollbracht, und es entwickelten sich aus den MAS/MTS viele befähigte Kader, die seither in der Partei-, Staats- und Wirtschaftsführung ihren Mann stehen. Unser besonderer Dank gilt deshalb den Werktätigen und Aktivisten der ersten Stunde, die die MAS aufbauten, sie in den folgenden Jahren weiterentwickelten und heute im Bereich des Staatlichen Komitees für Landtechnik, in der Landmaschinenindustrie, in unseren Genossenschaften und Kooperationsgemeinschaften am Aufbau des Sozialismus arbeiten.

Die neuen Aufgaben für den Bereich des Staatlichen Komitees für Landtechnik

Jetzt stehen vor den Kreisbetrieben für Landtechnik und den anderen Einrichtungen des Staatlichen Komitees für Landtechnik neue höhere Aufgaben bei der Meisterung des neuen Entwicklungsabschnittes unserer Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft nach dem VII. Parteitag. Er ist, wie es in den Thesen 20 JAHRE DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK heißt, durch eine Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion, den schrittweisen Übergang zur industriemäßigen Organisation und Leitung und durch die wachsende Kooperation bei zunehmender Verflechtung mit anderen Volkswirtschaftszweigen gekennzeichnet. Die gemeinsamen Anstrengungen der Werktätigen im Bereich des Staatlichen Komitees für Landtechnik, des Maschinenbaues und der chemischen Industrie sind darauf gerichtet, die DDR weiter allseitig zu stärken, die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung im Herzen Europas noch deutlicher sichtbar zu machen und damit das Leben der Menschen im Frieden schöner und reicher zu gestalten. Dabei gilt es im Wettbewerb zum 20. Jahrestag der DDR folgende Hauptaufgaben zu lösen:

1. In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit der Landmaschinen- und Traktorenindustrie sind moderne Maschinensysteme und Produktionsanlagen für die industriemäßige Produktion und schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität vorrangig für die strukturbestimmenden Zweige der Landwirtschaft zu entwickeln und bereitzustellen.
2. Durch die Entwicklung einer ökonomisch zweckmäßigen Arbeitsteilung bei der Instandhaltung zwischen den Kooperationsgemeinschaften, den Kreisbetrieben für Landtechnik und den spezialisierten Instandsetzungswerken, was vor allem zu einer Senkung der Reparaturkosten führen muß, ist schrittweise eine industriemäßige Instandsetzung der Traktoren und Großmaschinen mit hoher Arbeitsproduktivität und niedrigen Kosten zu organisieren.
3. Die Kapazitäten zur Rationalisierung vorhandener Produktionsanlagen in der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft sowie zur Errichtung von Großanlagen sind in Zusammenarbeit insbesondere mit der VVB Landmaschinenbau weiterzuentwickeln. Das muß dazu führen, daß die Arbeitsproduktivität erhöht und die Arbeitsbedingungen vor allem für die Frauen weiter verbessert werden.
4. Es ist eine größere Initiative zur Chemisierung der Landwirtschaft zu entwickeln, denn gerade die Chemie gewinnt zunehmende Bedeutung für die Steigerung der Produktion, Senkung der Kosten und Verluste sowie für die Erhöhung des Gebrauchswertes der Erzeugnisse.
5. Die Aus- und Weiterbildung der Werktätigen ist systematischer zu gestalten und inhaltlich zu verbessern. Im Vordergrund steht dabei die Ausbildung der Bäuerinnen an der modernen Landtechnik, die Qualifizierung technischer und technologischer Kader sowie der Fachkräfte für die Chemisierung der Landwirtschaft.

Ausgehend vom Wettbewerbsaufruf der Kooperation Plate führen die Werktätigen der Kreisbetriebe für Landtechnik den sozialistischen Wettbewerb zum 20. Jahrestag unserer Republik zur allseitigen Stärkung der DDR, indem sie den wissenschaftlich-technischen Höchststand durchsetzen, das ökonomische System des Sozialismus anwenden und die Kooperation mit den sozialistischen Betrieben der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft planmäßig entwickeln und weiter vertiefen.

Die schöpferische Initiative der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb gibt die Gewähr, neue Pionierleistungen bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu vollbringen.

A 7529

Vor 20 Jahren, wenige Monate vor Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, wurde auf ihrem Boden mit Unterstützung durch die UdSSR die große Organisation der Maschinen-Ausleih-Stationen (MAS) geschaffen. Sie sollten den werktätigen Bauern helfen, schneller und besser zu produzieren und so das Bündnis zwischen Arbeitern und Bauern auf eine sichere Grundlage stellen. Wie die MAS entstanden und sich seitdem entwickelten und veränderten, wird in den anschließenden Beiträgen von drei „MAS-Veteranen“ dargestellt, die vom ersten Tage an dabei waren und aus eigenem Erleben berichten. Sie bestätigen, wie konsequent und erfolgreich unsere Landwirtschaft auf dem Wege zum entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus vorwärtsschreitet.

Die Redaktion

Die nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus geschaffene antifaschistisch-demokratische Ordnung — von den bewußten und revolutionären Vertretern der geeinten Arbeiterklasse mit Unterstützung durch die werktätigen Bauern gestaltet — ermöglichte die Durchführung der demokratischen Bodenreform in unserem Teil Deutschlands bereits im Jahre 1945 und die Übergabe von Land an hunderttausende landarme Kleinbauern und Landarbeiter. Frei von der Ausbeutung durch Junker und Monopole konnten sie nun ohne Existenzsorgen ihr Land bewirtschaften. Ihr Vertrauen in die neue Ordnung der politischen und ökonomischen Verhältnisse bekundeten sie durch bessere Produktionsleistungen sowie durch ihren aktiven Kampf gegen reaktionäre Kräfte, die einer Demokratisierung des Dorfes feindlich gegenüberstanden. Die Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB) spielte dabei sowie bei der ökonomischen Festigung der neuen Ordnung eine wesentliche Rolle.

Die Agrarpolitik der Arbeiter-und-Bauern-Macht schuf die wichtigsten Voraussetzungen für die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft

Der Beschluß der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK) vom November 1948, mit der Verwaltung der MAS eine neue Körperschaft zu bilden, in der DWK, VdgB und Maschinenstationen gemeinsam zur Unterstützung der werktätigen Bauern wirken sollten, war ein entscheidender Schritt zur Festigung des Bündnisses zwischen Arbeiterklasse und werktätigen Bauern. Die DWK stellte dazu Mittel in Höhe von 100 Mill. DM, große volkseigene Fabriken und Werkstätten, die VdgB ihre Einrichtungen im Wert von rd. 86 Mill. DM und die landw. Genossenschaften ihre Reparaturwerke mit einem Wert von etwa 10 Mill. DM zur Verfügung. Nachdem dann im Februar/März 1949 die vorhandenen Maschinenstationen übernommen und zahlreiche neue MAS gegründet worden waren, konnte die junge Organisation dank der großzügigen Hilfe durch die UdSSR mit 1000 neuen Traktoren und 500 LKW in der Frühjahrsbestellung 1949 bereits erfolgreich eingreifen.

Während anfangs ausschließlich Pflügen, Schären, Bindern und Dreschen ausgeführt wurden, kamen ab 1951 in wachsendem Umfang Drillen, Pflegearbeiten und Schädlingsbekämpfung hinzu. Die Mechanisierung schritt schnell voran, hatten die MAS 1950 nur 11 668 Traktoren, so stieg diese Zahl bis 1952 auf 22 185 (ungerechnet auf 30 PS) an. Unsere Regierung stellte für den Ausbau der MAS in diesen Jahren rd. 430 Mill. DM bereit. Mit ihrer Arbeit trugen die MAS wesentlich zur Demokratisierung des Dorfes bei, die Konzentration der modernen Technik machte die Klein- und Mittelbauern von den Großbauern unabhängig und sicherte bereits unter den Bedingungen der bäuerlichen Produktion eine bessere Auslastung der Technik. Der Ausbau der MAS verstärkte den Einfluß der Arbeiterklasse auf die politische und kulturelle Entwicklung des Dorfes beträchtlich.

Mit Beginn der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft erhielt das Bündnis der Arbeiterklasse mit den Bauern einen neuen Inhalt. Die ständige und allseitige Anleitung und Unterstützung der jungen LPG sowie das Heranführen der werktätigen Einzelbauern an die sozialistische Großproduktion wurde zur vordringlichen agrarpolitischen Aufgabe. Hauptinstrument dabei waren die MTS: sie stellten mit über 100 000 Beschäftigten eine gewaltige Kraft dar und ermöglichten engste Verbindung zwischen der produktionstechnischen, politischen und kulturellen Arbeit im Dorf. Die weitgehende Mechanisierung der Feldwirtschaft und insbesondere der Einsatz von Großmaschinen ermöglichten eine rasche Steigerung der genossenschaftlichen Produktion. Die vollkommene Auslastung der Traktoren und Großmaschinen, das beharrliche Ringen um die Verbesserung der Arbeitsorganisation und die allseitige Einführung des Leistungsprinzips schufen die Voraussetzung für eine wesentliche Erhöhung der Arbeitsproduktivität, für die beträchtliche Senkung der Selbstkosten und damit für die volle Wirtschaftlichkeit der LPG. Im Ergebnis dieser Anstrengungen entwickelten sich dann auch bereits eine kleine Anzahl LPG erfolgreich und wiesen schon die wesentlichsten Merkmale sozialistischer Großbetriebe auf. Ihnen wurden auf Vorschlag der VI. LPG-Konferenz Traktoren und Großmaschinen leihweise übergeben. Erste Erfahrungen in der LPG Trinwillershagen und anderen bestätigten die Richtigkeit dieses Schrittes, nun konnten die LPG selbständig über Großmaschinen und Arbeitskräfte verfügen, die Arbeit neu organisieren (Komplex- bzw. Feldbaubrigaden) und die schöpferische Initiative der Traktoristen und Genossenschaftsbauern für die Steigerung der Produktion und Arbeitsproduktivität nutzen. Zugleich damit ergab sich eine kräftige Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins aller LPG-Mitglieder.

Der alljährlich von der Regierung für die MAS-Arbeiten gewährte Zuschuß (1955 betrug er 415 Mill. DM) kam so in wachsendem Maße den LPG zugute, die enge Verbindung zwischen LPG und MTS gewährleistete die allseitige Einführung sozialistischer Wirtschaftsprinzipien in der genossenschaftlichen Produktion.

In der Folgezeit erfuhren die RTS eine weitere Veränderung durch Umwandlung in Kreisbetriebe für Landtechnik mit Betriebsteilen und der Aufgabe, neue Technik zuzuführen und die in Nutzung stehende Technik einsatzbereit zu halten bzw. instand zu setzen.

Das Streben der Genossenschaftsbauern, die Wirtschaftlichkeit ihrer LPG weiter zu erhöhen und das zukünftige Gesicht des sozialistischen Dorfes zu planen, hat in vielen LPG den Wunsch entstehen lassen, sich mit den Genossenschaftsbauern benachbarter Dörfer und Ortsteile zu Kooperationsgemeinschaften zusammenzuschließen. Die Entwicklung von Kooperationsbeziehungen in der Landwirtschaft war und ist ein Weg zur Rationalisierung der landwirtschaftlichen Produktion.

VEB LIW Anklam, ein Werk, das keinen Stillstand kennt

Gleichzeitig mit der Bildung der MAS wurden im Jahre 1949 auch Landes- bzw. Kreismaschinenhöfe der MAS als zentrale und leitende Einrichtungen geschaffen. Hier in Anklam war es der heutige VEB Landtechnisches Instandsetzungswerk (LIW), der sich im Februar 1949 auf dem durch Kriegsschäden stark zerstörten Betriebsgelände der ehemaligen Raiffeisen-Genossenschaft einrichtete. Hier fungen wir, 2 Frauen und 59 Männer, als volkseigener Betrieb unsere Arbeit für die Landwirtschaft an. An Arbeitsraum stand nur eine alte

Halle aus dem Jahre 1919 mit beschädigtem Dach und undichten Fenstern zur Verfügung, die Seitenfenster waren noch dazu überwiegend mit Tafelblech notdürftig verkleidet, so daß der Lichteinfall völlig unzureichend war. Die vorhandenen zwei Öfen qualmten mehr wie sie heizten, als wir sie mit Peenewiesentorf füllten. Die Stromversorgung war nur rar, Abschaltungen und Sperrstunden wechselten wie das Aprilwetter.

Der mehr als veraltete Werkzeugmaschinenpark und das völlig unzureichend vorhandene Werkzeug erschwerten uns in der ersten Zeit die Instandsetzungsarbeit ungemein. Der Betriebshof enthielt neben Schutt und Mauerresten noch über 150 Ladungen Schrott und bot das gleiche Bild wie die zu 70 % kriegszerstörte Innenstadt von Anklam selbst.

Ungeachtet aller dieser Hemmnisse und Schwierigkeiten vollbrachte das sich schnell entwickelnde Kollektiv täglich große Leistungen. In der einzig vorhandenen Werkhalle — vollgestopft mit Landmaschinen, Traktoren und Lokomobilen — wurde trotzdem an Pflügen, Eggen und anderem Gerät gearbeitet. Als der Winter vorbei war, wurde dann im Freien repariert. Schon nach kurzer Zeit gab es eine klare Konzeption zur Perspektive. Und als nach Umwandlung des Betriebes in ein landtechnisches Instandsetzungswerk die Aufgaben größer und verantwortungsvoller wurden, da wuchsen unsere Kolleginnen und Kollegen mit diesen Aufgaben. An fast allen Entwicklungen auf landtechnischem Gebiet war der Betrieb erfolgreich beteiligt, unsere Gemeinschaft löste tausende von Schwerpunktaufgaben und -problemen. Die Bruttowarenproduktion erhöhte sich auf das 25fache, während das Betriebsergebnis auf über das 50fache anstieg.

Tag und Nacht laufen heute Fließbänder, Spezialmaschinen und Motorenprüfstände in unserem Werk, das keinen Stillstand kennt.

Nachwuchsförderung wird groß geschrieben

Um den erforderlichen Facharbeiternachwuchs zu sichern, richteten wir schon im Juni 1949 einen Lehrraum für 6 Lehrlinge und 1951 mit Hilfe des Staates eine Lehrwerkstatt mit 2 Klassenräumen für rund 60 Lehrlinge ein. 1952 wurde ein Wohnheim mit 102 Wohnplätzen und 1956 eine eigene Betriebsberufsschule gebaut. 5 Junglehrer und ein Schuldirektor unterrichteten an dieser Schule erfolgreich. Einer von ihnen, GEORG MADEMANN, lernte von 1951 bis 1954 selbst hier. Unsere Meister und Ingenieure haben durchweg ihre berufliche Laufbahn in unserem Betrieb als Lehrling begonnen, heute leiten sie ihre Kollektive selbständig an. Hervorzubehben sind hier die jungen Werkmeister HORST BARTHELT, HEINZ DAEDLOW und HORST KRÜGER sowie die Lehrmeister ECKARD DEDELOW, HERBERT HACKER und WINFRIED TILLACK.

Längst schon wuchs unsere Ausbildungsstätte über den Rahmen der eigenen Nachwuchsausbildung hinaus. 1115 Facharbeiter gingen nach Lehrabschluß in die sozialistische Landwirtschaft, in den landtechnischen Dienst. Seit September 1962 durchlaufen Schüler der Erweiterten Oberschule „Geschwister Scholl“ während der letzten 4 Jahre bis zum Abitur eine Lehre als Landmaschinenschlosser oder Motorenbauer. Viele dieser ehemaligen Lehrlinge arbeiten heute als Leiter von KfL, als Ingenieure und Meister im landtechnischen Dienst. Viele Kollegen entwickelten sich in der Erwachsenenqualifizierung oder studierten erfolgreich an Hoch- oder Fachschulen. Sie alle sind zu aufrechten und tüchtigen Menschen herangewachsen, die ihren, unseren Staat lieben, seine Bürger achten und immer bereit sind, unsere Errungenschaften und den Frieden zu verteidigen.

Besondere Aufmerksamkeit wurde darauf verwendet, Frauen den Weg zur fachlich-technischen Ausbildung zu ebnen. Aus den 2 Frauen, die 1949 mit uns anfangen, sind inzwischen 68 Frauen geworden, die in fast sämtlichen Betriebsteilen mit ihren männlichen Kollegen gemeinsam um die Erfüllung der Pläne und Wettbewerbsverpflichtungen kämpfen. Auch sie

durchliefen eine Entwicklung, wie sie vorher bei ihren männlichen Kollegen geschildert wurde. Aus der Reihe bewährter und vorbildlicher Mitarbeiterinnen seien hier CHRISTINE SIEWERT — 1954 bis 1957 kaufmännischer Lehrling, heute amtierender Hauptbuchhalter unseres Betriebes — und LISELOTTE KITTLER — Koordinator der Datenverarbeitung — genannt.

Werkbauten und Wohnungen entstanden

Der Neubau von Betriebsgebäuden und Wohnhäusern wurde zielgerecht durchgeführt. Außer dem bereits erwähnten Lehrlingswohnheim und dem Gebäude für die Betriebsberufsschule bauten wir bzw. stellten wieder her über 40 Wohnungen, 7 Werkhallen, 2 Garagentrakte, 1 Kultur- und Versammlungshaus, 1 Sozialgebäude, 1 Kindergarten, 1 Sportplatz sowie andere Aus- und Einbauten, wozu unser Betriebskollektiv mit vielen freiwilligen Arbeitseinsätzen hervorragende Beiträge leistete, die am 20. Jahrestag unserer Republik gewürdigt werden sollen.

Groß ist die Zahl unserer Besten!

Betriebsparteiorganisation und Gewerkschaft, Schrittmacher und Neuerer, Bestarbeiter und Aktivisten geben Tempo und Zielstellung an und stehen in der ersten Linie, wenn es gilt, die Beschlüsse zu verwirklichen.

Viele von ihnen arbeiten gesellschaftlich in den Parteien, der Gewerkschaft, in den Massenorganisationen und Volksvertretungen sowie als Schöffen und in den Schieds- und Konfliktkommissionen aktiv mit. Reich an Lebenserfahrung, pflichtbewußt und in Treue zu unserem Staat erfüllen sie ihre Aufgaben und Aufträge.

(Schluß S. 105)

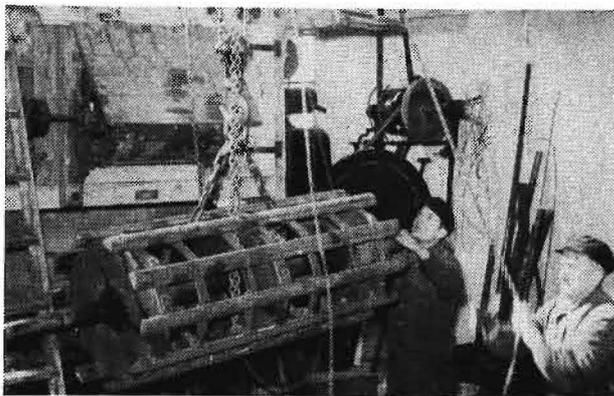


Bild 1. Dreschmaschinenreparatur unter den Bedingungen des Jahres 1949

Bild 2. Lokomobile und Lanz-Buildogs, die Technik der MAS im Jahre 1950



Die MAS als Träger des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern zu entwickeln, so lautete damals der politische und ökonomische Auftrag von Partei und Regierung, den wir in die Tat umsetzen sollten. Das war im März 1949, als die damaligen MAS (Maschinenausleihstationen) in allen Kreisen gegründet wurden, auch im Kreis Salzwedel in unserer Gemeinde Langenapel. Zu unserem Arbeitsbereich gehörten 12 000 ha LN, etwa $\frac{1}{4}$ des Kreises. Die Werkstätten richteten wir auf einem ehemaligen Gutshof ein. Der Maschinenbestand umfaßte 7 Bulldogs und 7 Pflüge. Wir waren ein kleines Kollektiv von noch nicht 20 Mann und kamen uns damals für den großen Auftrag nicht stark genug vor. Aber das änderte sich sehr schnell. Wichtig war, daß wir unsere Aufgabe kannten.

Zuerst unterstützten wir Neubauern und Kleinbauern, die Land durch die Bodenreform erhalten hatten. Wir erwarben uns schnell ihr Vertrauen und kamen in guten Kontakt mit ihnen, die nun von den Großbauern unabhängig wurden. Damit begann der Übergang zu neuen Produktionsverhältnissen in unserer Landwirtschaft. Die Technik stand erstmalig im Dienst der Werktätigen. Aber auch Wissenschaft und Kultur hielten Einzug auf dem Dorf. Zu unserer MAS gehörten bald auch ein Agronom, der den Bauern wissenschaftliche Kenntnisse vermittelte, sowie ein Kulturleiter, dessen Aufgabe darin bestand, ein sozialistisches Kulturleben zu entwickeln. Seine besondere Fürsorge galt der Jugend, speziell den FDJ-Gruppen.

Unser Betrieb wuchs schnell, mit der ersten neuen Technik (Traktoren und LKW) half die Sowjetunion, 1951 folgten neue Traktoren und Landmaschinen aus der DDR-Produktion und schon zur Ernte 1952 der erste sowjetische Mähdrescher S-4.

Analog der zunehmenden Technik entwickelte sich auch der Beratungsdienst, nicht nur quantitativ sondern auch qualitativ und hinsichtlich des Bewußtseins.

Eine unserer Hauptaufgaben war die politisch-ideologische Erziehung und ständige Qualifizierung der Kader für die großen Aufgaben, die in der Landwirtschaft auf allen Gebieten noch vor uns standen. So konnten wir bereits 1952 umfangreiche Hilfe leisten und einen großen Teil der Mittel-

bauern mit betreuen. Diese hatten bald erkannt, welche Vorteile ihnen die MAS nicht nur ökonomisch, sondern auch in gesellschaftspolitischer Hinsicht bot. Gemeinsam mit den Kleinbauern übernahmen sie die Führung im Dorf.

Bald wurden in fünf Dörfern MAS-Stützpunkte eingerichtet, mit 12 bis 15 Traktoren und den dazugehörigen Bodenbearbeitungsgeräten und Maschinen. Unsere Reparaturkapazität war inzwischen dementsprechend gewachsen.

Leider wurden jedoch zusammen mit den großen Aggregaten und der hohen technischen Kapazität nicht auch die Schläge in der Feldwirtschaft größer und zu meinem persönlichen Ärger mußten noch immer viele Kühe Zugarbeit verrichten, wo wir doch die Milch so notwendig brauchten. Wieviel Mühe haben sich unsere Traktoristen damals gegeben, um auch die Pflegearbeiten zu übernehmen, aber mit der Auslastung konnten wir nicht zufrieden sein. So reiften die Bedingungen zur Einleitung neuer Maßnahmen heran, um fortschrittliche Produktionsverhältnisse zur besseren Ausnutzung der ökonomischen Gesetze zu schaffen.

Die werktätigen Bauern erkannten, daß der rationelle Einsatz der Technik die Entwicklung beschleunigen kann, zum Vorteil auch für die Frauen und Jugendlichen. Für die Frauen zur Entlastung von schwerer Arbeit und für die Jungen in der Anwendung der modernen Technik als Traktoristen usw.

Die Technik als revolutionäres Element erforderte neue Produktionsbedingungen, besonders der neue Mähdrescher, für den die Schläge vielfach zu klein waren. Mit der nun einsetzenden Bildung von LPG begann eine neue Etappe. Damit änderte sich auch unser Aufgabengebiet, alle Unterstützung gehörte den LPG. Neue Wege zur Anwendung der Wissenschaft und Technik wurden eröffnet. Aber vielen Bauern war das Neue noch fremd, darum haben wir Beispiele geschaffen und Wissenschaftler und Fachkräfte delegiert. Der Erfolg blieb nicht aus. Bald schon konnten die LPG die Technikbrigaden selbst übernehmen. Inzwischen war unser Betrieb mit den Erfolgen gewachsen, wir hatten 1954 eine Belegschaft von etwa 200 Köpfen und konnten die LPG mit guten Kadern unterstützen.

Im Frühjahr 1960 traten auch die letzten Bauern der LPG bei, die Technik wurde ihnen zur Nutzung übergeben. Alle Traktoristen gingen mit der Technik zur LPG, die MTS wurde zur RTS umgewandelt und war nur noch für die Instandsetzung der Technik verantwortlich.

Die stürmische weitere Entwicklung unserer sozialistischen Landwirtschaft brachte bald neue Aufgaben; die gesamte Mechanisierung, die Zuführung der neuen Technik fiel in unsere Verantwortung. 1964 wurden wir Kreisbetrieb für Landtechnik und wenn wir heute auf diese 20 Jahre zurückblicken, dann können wir feststellen, daß moderne und stabile Landwirtschaftsbetriebe geschaffen wurden mit einer hochmodernen Technik, die das Tempo der Entwicklung stets mit bestimmt hat.

Mein schönster Lohn für die 20 Jahre Arbeit besteht darin, daß es mir mit meinen Kollegen gelungen ist, den Auftrag von Partei und Regierung zu erfüllen. Es hat sich eine neue Klasse der LPG-Bauern entwickelt, die im Bündnis mit der Arbeiterklasse an der Gestaltung des entwickelten sozialistischen Systems arbeitet und ständig neue Beiträge zur weiteren Stärkung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates leistet.

(Schluß von Seite 104)

Die Ehrentafel unseres Betriebes verzeichnet

73 Kolleginnen und Kollegen als Bestarbeiter,

26 Kolleginnen und Kollegen als Träger der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“;

111 Kolleginnen und Kollegen mit dem Ehrentitel „Aktivist“;

KARL DAVID und Jungarbeiter GÜNTER SCHRÖDER wurden als „Verdienter Aktivist“ ausgezeichnet, GUSTAV BUHS und HEINZ KITTLER erhielten die Pestalozzi-Medaille.

Ihr Beispiel und ihre Leistungen sind ein Ansporn für uns alle, aktiv an der Durchsetzung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in unserer Republik mitzuwirken.

A 7527

A 7528

Gegenwärtig sind alle landwirtschaftlichen Betriebe und Institutionen der DDR dabei, den 20. Jahrestag vorzubereiten und zu seinen Ehren hohe Leistungen und Ergebnisse in der pflanzlichen und tierischen Produktion zu erzielen.

Dabei spielen die echten Kooperationsbeziehungen auf horizontaler und vertikaler Ebene, entsprechend den Beschlüssen des VII. Parteitag und des X. Deutschen Bauernkongresses, eine entscheidende Rolle. Seitdem konzentrieren wir uns darauf, diese Beschlüsse mit Leben zu erfüllen, weil sie im Interesse unserer gesellschaftlichen Entwicklung liegen und richtig sind, so wie die vor nunmehr 20 Jahren festgelegten Maßnahmen zur Bildung unserer MAS, als Stützpunkt der Arbeiterklasse auf dem Lande.

Außer der Bodenreform wurde mit der Bildung der MAS eine entscheidende Grundlage für die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft in der DDR geschaffen, die allen Belastungen dank der marxistisch-leninistischen Bündnispolitik der Partei der Arbeiterklasse standgehalten hat.

20 Jahre sind in der Geschichte nur ein kurzer Abschnitt, aber wer ihn von Beginn der MAS an bis in die heutige Entwicklung der Landwirtschaft miterlebt hat, kann beurteilen, was die Kraft der werktätigen Menschen im Dienste einer geschichtlichen Aufgabe zu leisten vermag.

Deshalb möchte ich zur Erinnerung an das 20. Gründungsjahr der MAS, dieses Stützpunktes der Arbeiterklasse auf dem Lande, einige Fakten aufzeigen, die deutlich machen, daß die revolutionäre Umgestaltung der Landwirtschaft sich im harten Klassenkampf vollzog.

Vor uns als den Mitarbeitern und Funktionären der MAS stand 1949 die Hauptaufgabe, unsere Neubauern von den starken Mittel- und Großbauern unabhängig zu machen. Unabhängig nicht nur auf ökonomischem Gebiet, indem wir die schweren Feldarbeiten durchführten, sondern auch ideologisch, wo es darauf ankam, die Macht und vor allem den Einfluß der kapitalistischen Schichten in den Dörfern zu brechen.

Gerade dieses Problem zu lösen, war mit harten Auseinandersetzungen verbunden und wurde oft von den Neubauern selbst nicht verstanden. Das fand seinen Ausdruck darin, daß der Großbauer seinem ehemaligen Knecht oder Kutscher seine noch vorhandene Technik anbot und dafür versteckte Gegenleistungen verlangte, die im Interesse des Großbauern lagen.

Einige ehemalige Landarbeiter standen noch in direkter oder indirekter Verbindung, teils durch Mittelspersonen, mit dem enteigneten Gutsbesitzer und unterlagen der Theorie, daß der Gutsbesitzer wiederkäme und sie, nämlich die Neubauern, alles schön zusammenhalten sollen.

Oft waren in großbäuerlichen Betrieben noch Zugmaschinen, die sich die Großbauern durch die Kriegereignisse von verlassenen Flakstellungen rechtswidrig angeeignet hatten. Wenn wir diese Maschinen bei den Großbauern herausholten, brachten viele Neubauern kein Verständnis dafür auf.

Besonders versuchten die klassenfeindlichen Elemente, durch Bestechung in den Besitz von Treibstoff, Ersatzteilen und Reifen für ihre Maschinen zu kommen, ja oft sogar ganze Aggregate zu ergattern. Es mußte eine starke politische Arbeit unter der eigenen Belegschaft geführt werden, weil einige Traktoristen oft gegen ihren Arbeitsauftrag auf den Feldern der Mittel- und Großbauern arbeiteten. Diesen Tendenzen entgegenzutreten war oft nicht leicht, wenn man bedenkt, daß der Stundenlohn der Traktoristen bei 0,89 bis 1,02 Mark gelegen hat.

Deshalb gab es für die klassenbewußten Funktionäre kaum Freizeit, weil eine Kontrolle im Bereich oft eine Tagesreise bedeutete, da keine entsprechenden Fahrzeuge zur Verfügung standen und abends in den verschiedenen Orten fast immer Versammlungen zu besuchen waren. Als Beförderungsmittel war ein Fahrrad das übliche.

Ich erinnere mich: Im Winter 1949/50 mußten wir von der Leitung mit einem 20-PS-Lanz-Bulldog — oft 4 bis 5 Funktionäre auf einer Maschine — in die Versammlungen fahren nach Orten, die zum Teil 15 bis 20 km entfernt waren.

Diese Anzahl von Funktionären war schon deshalb notwendig, weil wir als Arbeiter nicht über alle fachlichen Probleme Bescheid wußten. So erging es mir, ich war vor meiner Funktion als MAS-Leiter Fabrikarbeiter und VP-Angehöriger und hatte weder von Acker- und Pflanzenbau noch von Tierzucht eine Ahnung. Der Techniker unserer Station war Maschinenspezialist, aber kein Ackerbauer oder Viehpfleger. Deshalb blieb weiter nichts übrig, als daß alle in die Bauernversammlungen fuhren, um den Bauern auf alle Probleme im Kollektiv eine Antwort geben zu können und damit auch systematisch das Vertrauen der Bauern zur MAS zu festigen.

Auch an unsere Traktoristen wurden hohe Anforderungen gestellt, denn es war kein Vergnügen auf einem Lanz-Bulldog,



Bild 1. Mit dem „Aktivist“-Traktor und dem MZ-10 beim Ziehen der Saatfurche

Bild 2. Der „Pionier“ vor einem „Deering“-Traktorbinder in der Getreideernte



der hinten Eisenräder mit Greifern besaß, 14 bis 16 Stunden zu arbeiten.

Das Umsetzen dieser Maschinen von einem Arbeitsort zum anderen war auch ein Problem, denn oft gab es Ärger mit den Gemeinden, weil die Straßen in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Es war keine Seltenheit, daß Eltern im Betrieb angerufen haben und fragten, was mit ihren Jungens los sei, da sie 2 oder 3 Tage nicht zu Hause waren. Das trat besonders in der Getreideernte ein, da die Traktoristen die mögliche Arbeitszeit voll auslasteten und ihre Heimatorte, die viele Kilometer entfernt waren, nur mit dem Fahrrad erreichen konnten. Da die Anmarschzeiten so lang waren, zogen sie es vor, im Betrieb bzw. in einem Strohschober zu schlafen.

Ich erinnere mich noch sehr gut an das Jahr 1949/50, wo wir für die Ortsausschüsse der VdgB im Spreewald Heu holen mußten. Die sehr kritische Reifenfrage für solche weiten Transporte wurde so gelöst, daß mehrere Teilstücke von entsprechenden Reifendecken zusammengeschaubt oder genietet wurden. Mit solcher „Gummiüberreifung“ war es gewiß kein angenehmes Fahren, trotzdem nahmen die Traktoristen strapaziöse Fahrten, die oft 8 Tage dauerten, auf sich.

Einmal mußten sie in Leipzig umgeleitet werden, weil die Traktoristen — um möglichst viel Heu nach Hause zu bringen — die Hänger so hoch beladen hatten, daß sie mit der elektrischen Leitung der Straßenbahn in Konflikt kamen.

Allzu groß war die der MAS zur Verfügung stehende Kapazität an Technik nicht: 9 verschiedene Lanz-Bulldog mit 20, 25, 35, 45 und 55 PS, 1 Hanomag mit Holzgasgenerator, 1 11-PS-Deutz, 1 Fameraupe, 1 Hanomag 50 PS, 10 Pflüge MZ-10, -12 und andere veraltete Typen, 1 Raupenpflug, 7 Dreschsätze Lanz, 1 Stahl-Lanz und 1 Claas-Mähdrescher. Mit dieser Technik mußten wir die von Neubauern übertragenen Aufträge bewältigen.

Bei der Bildung der MAS konnten wir nicht auf eine große Auswahl von Traktoristen zurückgreifen. Einige hatten nur die Fahrerlaubnis und verstanden nichts von Feldarbeiten, so daß der Agronom seine liebe Not hatte und neben seiner Hauptarbeit noch den Traktoristen auf dem Felde praktische Unterweisung geben mußte. Andere hatten zwar im Elternhaus Feldarbeiten durchgeführt, besaßen aber keine Fahrerlaubnis.

Dazu ein Beispiel: Ein Jungtraktorist aus einer Neubauernfamilie war einer unserer fähigsten Traktoristen. Deshalb staunte ich nicht schlecht, als eines Tages von der Polizei eine Strafverfügung über 150 Mark kam, weil der Kollege bei dem ersten Zuckerrübentransport, den wir im Herbst 1949 als MAS übernommen hatten, ohne Fahrerlaubnis gestellt wurde. Erst dadurch erfuhren wir, daß dieser gute Traktorist gar keine Fahrerlaubnis besaß. Eine sofortige Überprüfung ergab, daß in unserer MAS noch 4 Traktoristen ohne Fahrerlaubnis arbeiteten. Als langjähriger Kraftfahrer übernahm ich als MAS-Leiter die Ausbildung dieser Kollegen bis zur Prüfung durch die VP.

Mit Beginn des Jahres 1950 wurde auch der Betriebsplan nach den zu leistenden Feldarbeiten aufgebaut. Aber nur zögernd wurden durch die Neubauern Verträge abgeschlossen. Deshalb mußten im Januar/Februar 1950 alle, die irgendwie dazu in der Lage waren, an der Werbung für den Vertragsabschluß mitwirken. Vertragsformulare in die Tasche und die Agitation von Bauer zu Bauer ging los. Wer viele Verträge brachte, wurde belohnt.

Die gleiche Situation spielte sich ab, wenn in der MAS Finanzschwierigkeiten auftraten und Rechnungen zu kassieren waren, was nicht selten der Fall war. Damit begann auch die systematische Festigung des Kollektivs, jeder fühlte sich für den Betrieb mit verantwortlich.

Eine weitere Stabilisierung begann, als vom Brandenburger Traktorenwerk 1951 die ersten Traktoren „Aktivist“ und Anfang 1952 von Zwickau die ersten „Pionier“ kamen.

Dadurch konnten wir 1951 beginnen, die erste Außenstelle (Brigadestützpunkt) aufzubauen, um große Anmarschwege zur Arbeit zu vermindern, so daß der gesamte MAS-Bereich, der bis dahin vom Sitz der MAS aus betreut wurde, systematisch in 7 Brigadebereiche eingeteilt werden konnte.

Die zielgerichtete Politik unserer Partei und Regierung zur Unterstützung der MAS und deren Bedeutung kräftigte auch die Kollektive, so daß mit dem Kern der Belegschaft, der sich ständig weiterqualifizierte, die wachsenden Anforderungen über MAS, MTS, RTS bis zu den Kreisbetrieben bewältigt werden konnten.

Der sozialistische Frühling 1960, die vollgenossenschaftliche Landwirtschaft, bestätigten erneut die Richtigkeit der marxistisch-leninistischen Bündnispolitik, wobei der Stützpunkt der Arbeiterklasse auf dem Lande eine aktive Rolle spielte. Sie setzte sich auch fort, als die Technik den LPG leihweise unterstellt und die Traktoristen und Spezialisten Mitglieder der LPG wurden.

Vorher und besonders von 1961 an waren die MAS, MTS, RTS eine gute Kaderschmiede für unsere LPG. Deshalb sei abschließend allen Funktionären, die heute LPG-Mitglieder sind und früher Angehörige der MAS waren, empfohlen, bei der Auslastung unserer Grundmittel davon auszugehen, was ihnen die Arbeit in der MAS gezeigt hat. Wir waren bemüht, durch die Ausbildung von Schichttraktoristen und Ausschöpfung der örtlichen Reserven die wenig vorhandene Technik voll auszulasten, um den Anforderungen der Landwirtschaft gerecht zu werden. Unter den heutigen Bedingungen ist es um vieles leichter, die moderne Technik auszulasten und damit eine hohe Effektivität innerhalb des gesamten Reproduktionsprozesses zu erreichen. Nur durch die optimale Nutzung der vorhandenen Technik und Grundmittel kann die Kostenfrage in den LPG und in den Kooperationsgemeinschaften gelöst werden.

A 7524



HOLZBOTTICHE

Für die Industrialisierung der Landwirtschaft bieten wir Ihnen

BOTTICHE als

**Flüssigdüngerstapel
Gülesammelbehälter
für Großstallungen**

sowie Holzbottichausrüstungen für Milch- und Futterwirtschaft

Vorzüge der Holzbottiche:

**Niedrige Anschaffungskosten
Schnelle Montage
Große Lebensdauer
Korrosionsfestigkeit**

P A U L L U C K W I T Z K G

**Faß- und Bottichfabrik
7252 Beucha, Krs. Wurzen, Bez. Leipzig
Fernruf: Brandis 214**

Wir sprachen mit der Frauensonderklasse der Ingenieurschule Friesack

Die technische Revolution in allen Zweigen unserer Volkswirtschaft erfordert, daß die historisch begründete ausschließliche Bindung der Frauen an Haushalt und Kinder endgültig überwunden wird. Berufstätig sind heute in unserer Republik bereits die Mehrzahl aller Frauen im arbeitsfähigen Alter. Nunmehr liegt die Hauptaufgabe darin, Frauen und Mädchen verstärkt an leitende Funktionen heranzuführen und ihnen die dafür erforderliche Qualifikation zu vermitteln. Dazu hat das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der DDR im Jahr 1967 die Verfügung erlassen, an den Hoch- und Fachschulen Frauensonderklassen einzurichten. In diesen Klassen sollen Frauen ausgebildet werden, denen ein Direktstudium oder normales Fernstudium aus beruflichen oder familiären Gründen nicht möglich ist.

Zufolge dieser Anordnung wurden auch an den Ingenieurschulen für Landtechnik Frauensonderklasse zur Ausbildung von Frauen zum Ingenieur für Landtechnik gebildet. Die Dringlichkeit dieser Maßnahme wird durch die Ergebnisse einer Kaderanalyse bestätigt. Danach besitzen nicht einmal 0,5% der Frauen, die im Bereich der Landtechnik eingesetzt sind, einen Fachschulabschluß auf ingenieurtechnischem Gebiet.

Bei einem Besuch der Ingenieurschule für Landtechnik „M. I. Kalinin“ in Friesack informierten wir uns auch über die dort eingerichtete Frauensonderklasse und kamen dabei mit den seit September 1968 studierenden Frauen in ein Gespräch über ihre Erfahrungen.

Das Frauensonderstudium (FSS) in Friesack nahmen im September 1968 20 Frauen aus KfL, Verwaltungsdienststellen und anderen Institutionen auf. Leider fanden sich für diesen Lehrgang noch keine Genossenschaftsbäuerinnen. Dagegen sind bei den 17 Kolleginnen im FSS an der Außenstelle Madeburg und den 14 Kolleginnen im FSS an der Außenstelle Schwerin auch Frauen aus LPG und anderen landwirtschaftlichen Betrieben vertreten. Das FSS ist ein dreijähriges intensiviertes Fernstudium, es läuft an der Ingenieurschule Friesack folgendermaßen ab: Die Frauen bleiben von Montag bis Donnerstag an der Schule, erhalten am Freitag einen Studientag und arbeiten in der darauffolgenden Woche in ihrem Betrieb. In der 3. Woche beginnt der Turnus erneut mit 4-tägigen Vorlesungen an der Schule. Diese Form des Studiums erfordert von den Frauen zwar einige Opfer hinsichtlich ihrer familiären Verpflichtungen, wurde von ihnen aber selbst gewünscht, weil die direkte Wissensvermittlung durch Vorlesungen, Demonstrationen und Praktika ihnen das Lernen erleichtert.

Der Lehrplan für das FSS berücksichtigt, daß die Frauen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen das Studium aufnehmen und deshalb eine gewisse Zeit erforderlich ist, bis ein Ausgleich erreicht ist. Im Prinzip entspricht er aber dem Lehrplan des Direktstudiums und die effektive Anzahl von Unterrichtsstunden ist bei beiden Studienformen annähernd gleich. Der gesamte Studienablauf gliedert sich in das Grundlagen-, Fach- und Spezialstudium. Entsprechend der veränderten Form des Direktstudiums haben auch die Teilnehmerinnen am FSS die Wahl zwischen drei Fachrichtungen:

1. Technologie der Instandhaltung (mit Schwerpunkt Arbeitsökonomie)
2. Projektierung und Technologie des landwirtschaftlichen Anlagenbaues
3. Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktion

Zwischen der Ingenieurschule, dem jeweiligen delegierenden Betrieb und allen Studierenden wurde ein Ausbildungs- und Förderungsvertrag abgeschlossen, in dem sich der Betrieb u. a. verpflichtet, den späteren Einsatzbereich seiner delegierten Mitarbeiterin festzulegen und sie bereits nach Abschluß des Grundlagenstudiums schrittweise in dieses neue Einsatzgebiet entsprechend der gewählten Fachrichtung einzuführen. Aus unserer Unterhaltung mit den Frauen der Sonderklasse an der Ingenieurschule Friesack hielten wir einige Phasen für unsere Leser fest.

Frage: Wie kamen Sie zu dem Studium an der Ingenieurschule Friesack?

Kollegin SCHUBERT: „Ich bin als Arbeitsökonom im Bezirkskomitee für Landtechnik Potsdam beschäftigt. Zwar habe ich gerade ein Fernstudium als Ökonom absolviert, jedoch treten in meinem Arbeitsbereich viele Fragen auf, die eine ingenieur-technische Ausbildung erfordern. So habe ich die Gelegenheit aufgegriffen und mich für das Studium in der Frauensonderklasse beworben.“

Kollegin LESSER, von Beruf technische Zeichnerin, arbeitete vor dem Studium im KfL Potsdam, seit dem 1. Januar 1969 gehört ihre Abteilung infolge einer Strukturveränderung zum VE Kombinat Gartenbautechnik Berlin. Sie erklärt: „Ich habe erkannt, daß meine Qualifizierung für die im Verlauf der weiteren Mechanisierung der Landwirtschaft ständig wachsenden Anforderungen nicht mehr ausreicht. Hier will ich mir das erforderliche Rüstzeug für meine zukünftige Arbeit in der Konstruktion aneignen.“

Kollegin LEINITZ: „Mein Weg zum Studium verlief anders. Ich arbeitete als Planer und Betriebsabrechner im KfL Neuruppin. Als der einzigen Frau in unserem Betrieb, bei der die Aufnahmebedingungen für das Frauensonderstudium erfüllt waren, sprach mich unser Direktor daraufhin an und gewann mich für das Studium.“

Frage: Unsere Leser würde interessieren, wie Sie durch Ihre Betriebe unterstützt werden und ob bereits begonnen wurde, Sie auf ihre im Förderungsvertrag festgelegte spätere Tätigkeit vorzubereiten?

Kollegin LESSER: „Aus unserer Abteilung wurde außer mir noch eine weitere Kollegin zum FSS delegiert. Das brachte für den Betrieb verständlicherweise einen beträchtlichen Ausfall. Dessen ungeachtet wurden wir aber in jeder Weise unterstützt und gefördert. Unser zukünftiges Einsatzgebiet wird auf alle Fälle die Konstruktion sein, genaue Festlegungen waren bisher infolge der Strukturveränderungen noch nicht möglich.“

Kollegin SELKE: „Ich arbeitete vor dem Studium als Abrechnerin für den Prüfdienst im KfL Brandenburg, Betriebsteil Brielow. Nach Aufnahme des Studiums ergaben sich Schwierigkeiten, weil ich wegen der Arbeitsunterbrechungen die Aufgaben nicht mehr bewältigen konnte. Bei unserem Direktor fand ich vollstes Verständnis für meine Sorgen, seit dem 1. Nov. 1968 bin ich im Ingenieurbüro beschäftigt und werde nach dessen Auflösung als Assistentin beim Landtechnischen Dienst wirken.“

Kollegin KOSAKOW, Mitarbeiterin der Ingenieurschule Friesack, antwortet auf diese Frage: „Auch bei mir wurde im Verlauf des Studiums eine Umbesetzung erforderlich, ich arbeite jetzt in der Abteilung Druck, als weitere Perspektive ist mein Einsatz als Leiter des Labors oder der Abteilung Forschung und Entwicklung vorgesehen.“

Frage: Können Sie Vorschläge für eine weitere Verbesserung des Studiums und für die verstärkte Gewinnung weiterer Frauen für ein technisches Studium machen?

Kollegin DÖRING, Sachbearbeiterin beim Staatlichen Komitee für Forstwirtschaft: „Bei den nächsten Frauensonderklassen halte ich es für unbedingt erforderlich, einen Vorbereitungslehrgang durchzuführen, um für die vielfach älteren Kolleginnen mit unterschiedlichem Bildungsgang bereits vor Aufnahme des Studiums eine einheitliche Ausgangsbasis zu schaffen. Ich selbst habe vor meiner Aufnahme in die Frauensonderklasse bereits ein Jahr Fernstudium hier in Friesack absolviert und kann aus meiner daraus resultierenden Erfahrung nur bestätigen, daß die Form des Sonderstudiums uns Frauen spürbare Erleichterungen verschafft.“

Kollegin LEINITZ äußert sich anschließend ebenfalls hierzu: „Wir erkennen die Unterstützung, die uns der Staat und unsere Betriebe gewähren, voll an und wollen mit guten Studienergebnissen dafür danken. Man muß aber, glaube ich, allen Frauen und Mädchen auch sagen, daß trotz alledem das dreijährige Studium bei einer Frau mit Familie viel Opferbereitschaft und Enthusiasmus erfordert. Und es ist unverständlich, daß man oftmals noch von männlichen Kollegen abwertende Bemerkungen hört, wenn sich eine Frau qualifiziert.“

Zum Abschluß unserer Diskussion äußerte sich Dr. OBST, Direktor der Ingenieurschule, zu einigen aufgetretenen Fragen. Danach liegt der Beginn des nächsten Lehrgangs für Frauen bisher noch nicht fest, vorgeschlagen wurde von den Bezirkskomitees im Einzugsbereich der Schule ein zweijähriger Turnus, endgültig wird diese Frage aber entsprechend den eingehenden Bewerbungen zu entscheiden sein. Direktor Dr. OBST betonte hierbei, daß Auswahl, Vorbereitung und Delegation der Frauen zum Studium vordringliche Aufgabe der Direktoren der Betriebe sein muß.

Neben den Förderungsmaßnahmen durch die staatlichen Organe müssen aber die Frauen selbst dazu beitragen, weitere weibliche Kader für ein Studium zu gewinnen und mit Hilfe

der Frauenausschüsse auch durchsetzen, daß sie in immer stärkerem Maße in die Leitung der Betriebe mit einbezogen werden.

In Auswertung unseres Gesprächs mit den Teilnehmerinnen der Sonderklasse in Friesack ergeben sich noch einige Bemerkungen der Redaktion. Erstens erscheint es notwendig, alle Möglichkeiten auszunutzen, um die Frauen und Mädchen noch besser als bisher mit den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten bekanntzumachen, die sich ihnen nach Absolvierung eines technischen Studiums in LPG und Kooperationsgemeinschaften, im Landtechnischen Dienst, im Landtechnischen Anlagenbau, in der Instandhaltung, in den Agrochemischen Zentren und weiteren Institutionen bieten.

Zweitens bleibt bedauerlicherweise festzustellen, daß im Verlauf des Gesprächs mehrere Frauen Klagen über recht wenig Verständnis bei männlichen Arbeitskollegen äußerten. Wir meinen, im Zeitalter der technischen Revolution müßte es für jeden dem Fortschritt aufgeschlossenen Menschen klar sein, daß die vor uns liegenden Aufgaben die Mitwirkung der Frauen auch in leitenden Funktionen erfordern.

Wir konnten uns in Friesack von der Haltlosigkeit der teilweise noch in der Praxis geäußerten Behauptung überzeugen, das Frauensonderstudium sei eine „Schmalspur“-Ausbildung. Das von den Frauen zu bewältigende Pensum unterscheidet sich insgesamt nicht von dem des Direktstudiums und garantiert, daß sie nach Abschluß des Studiums als vollwertige Ingenieure eingesetzt werden können.

Schließlich möchten wir zum Abschluß den Wunsch äußern, daß sich recht viel Frauen auf dem Gebiet der Landtechnik weiter qualifizieren mögen. Neben dem insbesondere für familiär bereits gebundene Frauen gedachten Sonderstudium bietet sich vor allem für unsere Mädchen ein dreijähriges Direktstudium an einer der drei Ingenieurschulen an. Erfreulich wäre es, wenn unter diesen zukünftigen Bewerberinnen mehr Mädchen und Frauen mit landwirtschaftlichen Berufen vertreten wären. Ihnen allen, insbesondere aber unseren Gesprächsteilnehmern wünschen wir einen erfolgreichen Start in ihrem neuen Beruf.

A 7526

Frauen in der landtechnischen Instandsetzung

Bei den statistischen Untersuchungen über die Einsatzmöglichkeiten weiblicher Arbeitskräfte in technisch-handwerklichen Berufen [1] des Hilfszweiges Technik und Bau in der Landwirtschaft wurde bei den zwei als für die Frau ungeeigneten Berufen bzw. Tätigkeiten auch die eines Traktoren- und Landmaschinenschlossers genannt. Ohne Zweifel hat man dabei die allhergebrachte handwerkliche Arbeitsweise bei der Instandsetzung von Traktoren und Landmaschinen in Ansatz gebracht. Daß im arbeitsteiligen Prozeß der Instandsetzung von Motoren und Motorbaugruppen bei industriemäßigen Arbeitsverfahren auch Frauen erfolgreich wirken können, beweist der nachfolgende Bericht aus dem VEB Landtechnisches Instandsetzungswerk Halle.

Dieses LIW hat die wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe, entscheidende Produktionsmittel unserer sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe — Traktoren — so auszubessern und wiederherzustellen, daß sie bei optimaler Nutzungsdauer qualitativ einwandfreie Arbeit leisten. Dabei ist es das Bestreben dieses Betriebes, die industriemäßige Instandsetzung so zu rationalisieren, daß der Anteil der Instandsetzungskosten am Gesamtkostenaufwand für die Technik ständig weiter gesenkt wird, um auch hierdurch die Erzeugungskosten je landwirtschaftliche Produkteneinheit herabzumindern.

Die im LIW Halle arbeitenden Frauen tragen zu einem beachtlichen Teil zu der Erfüllung dieser Aufgabe bei. Mit rund 240 Kolleginnen stellen sie ein Drittel der gesamten Beleg-

schaft. Über die Hälfte von ihnen arbeiten in der Produktion in den verschiedensten Abteilungen und Bereichen. Die Mehrzahl der in der Produktion beschäftigten Frauen sind im Bereich Einspritzpumpeninstandsetzung und in der Reglerabteilung eingesetzt. Die hier von ihnen ausgeübte Tätigkeit entspricht vorzüglich ihren typischen weiblichen Begabungen der größeren Geschicklichkeit und des besseren Einfühlungsvermögens im Vergleich zu den männlichen Kollegen, ihre Leistungen bezeugen, daß sie an einen Arbeitsplatz gestellt wurden, der ihren Anlagen entspricht und ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Fähigkeiten voll zu nutzen.

Eine weitere Anzahl der im Produktionsprozeß stehenden Frauen ist am Kreisförderer, bei der Instandsetzung der RS 99-Motoren sowie in den produktionsvorbereitenden Abteilungen einschließlich der Verwaltung eingesetzt.

Unsere Frauen arbeiten als Facharbeiter, üben die Tätigkeit von Kontrolleuren aus, haben verantwortliche Funktionen inne (Teilkonstrukteure, Betriebsabrechner, Finanzbuchhalter usw.) und sind aktiv im Neuererwesen, in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und in der Führung des sozialistischen Wettbewerbs wirksam. Einen guten Querschnitt durch ihre gesamte Tätigkeit in den Produktionsabteilungen des Betriebes vermittelt die diesem Bericht beigegebenen Bilder (2. Umschlagseite).

Von 20 Brigadebüchern beim Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ werden 11 von Frauen

geführt! Auch in der aktiven Ausübung gewerkschaftlicher Funktionen ist der prozentuale Anteil unserer Frauen höher als der ihrer männlichen Kollegen.

Ganz besonders erfolgreich ist die gesellschaftliche Arbeit der Mitglieder des Frauenausschusses, ihr positiver Einfluß auf die Bewußtseinsbildung sowie die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in unserem Betrieb kann gar nicht hoch genug bewertet werden. Die spezifischen Frauenversammlungen, die regelmäßig veranstaltet werden, tragen ganz besonders dazu bei, unsere Frauen noch besser mit den gesellschaftspolitischen, betrieblichen und perspektivischen Problemen vertraut zu machen. Andererseits bieten sie den Kolleginnen die Möglichkeit, sich im vertrauten Kreis über persönliche Anliegen und Absichten auszutauschen.

Die internationale Solidarität wird von den Frauen in unserem Werk mit großer Anteilnahme gefördert und unterstützt. Der Internationale Frauentag 1968 war ihnen eine willkommene Gelegenheit, des um sein Leben kämpfenden vietnamesischen Volkes zu gedenken. Der Frauenausschuß organisierte aus diesem Anlaß eine Solidaritätstombola für Vietnam und gewann dafür einen großen Teil der Belegschaft. Als Hilfe durch die Tat konnte der Reingewinn der Tombola von 780,— Mark auf das Solidaritätskonto Vietnam überwiesen werden. Die eindrucksvollen Leistungen unserer Frauen konnten im vergangenen Jahre wiederum durch mehrere Auszeichnungen gewürdigt werden:

- 3 Kolleginnen erhielten die „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“;
- 3 Kolleginnen wurden als „Beste Qualitätsarbeiterin der VVB“ geehrt

Ihr Erfolg wird den anderen Frauen ein Ansporn sein, ihnen nachzueifern und durch gute Taten im Wettbewerb den 20. Jahrestag unserer Republik würdig vorzubereiten.

Eine wichtige Aufgabe sehen wir darin, unsere Frauen weiter zu qualifizieren, um noch mehr Kolleginnen als mittlere und leitende Kader einsetzen zu können. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgen wir deshalb den Entwicklungs- und Aus-

bildungsgang unserer Kolleginnen, die sich in der Weiterqualifizierung befinden oder eine Fachausbildung betreiben. Im Direktstudium befinden sich z. Z.

- 1 Kollegin für Organisationstechnik und Datenverarbeitung,
- 1 Kollegin für Technologie und Schweißtechnik,
- 1 Kollegin als Ingenieurökonom.

Postgradual studieren

- 1 Kollegin als Ingenieur für Landtechnik,
- 1 Kollegin als Ingenieur für Datenverarbeitung.

Den Facharbeiterbrief als Motorenbauer haben 7 weitere Kolleginnen nach Abschluß ihres Lehrgangs im Februar 1969 erworben, 1 Kollegin erreichte den Meisterabschluß, 1 weitere bestand das Staatsexamen im Fach „Hauswirtschaft“ und 2 Kolleginnen qualifizierten sich als Erzieher in unserer Betriebs-Berufsschule.

Die Frauen im LIW Halle zeichnen sich durch gute Arbeitsmoral, hervorragende Arbeitsfreudigkeit sowie hohe Arbeitsdisziplin aus. Ein Beweis hierfür mag die Tatsache sein, daß ein großer Teil von ihnen in den Produktionsabteilungen in Schichten arbeitet, um die vorhandenen Grundfonds voll zu nutzen.

Den Internationalen Frauentag 1969 feiern die Frauen des VEB Landtechnisches Instandsetzungswerk Halle in dem Bewußtsein, durch ihre Arbeit bei der Instandsetzung von Motoren und Motorbaugruppen mittelbar zur weiteren Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion beizutragen und so unserer sozialistischen Landwirtschaft zu helfen, die Beschlüsse des X. Deutschen Bauernkongresses zu realisieren. Darüber hinaus demonstrieren sie, daß es auch in der Landtechnik für die Frauen vielfältige und gut geeignete Tätigkeitsgebiete gibt.

Werkdirektor HERMANN RICHTER, KDT, VEB LIW Halle

Literatur

- [1] OBST, H.: Industriemäßige Produktion und Berufsmöglichkeiten der Bäuerin. Deutsche Agrartechnik (1968) H. 10, S. 451 bis 453

A 7408

Frauen wenden die neue Milchwirtschaftstechnik an

Die LPG „Vereinte Kraft“ in Vippachedelhausen — Mitglied der 4500 ha NL umfassenden Kooperationsgemeinschaft Berlstedt, Kreis Weimar — produziert Milch industriemäßig. Maschinell ermolken, wird die Milch im Kühlraum der beiden 220er Milchviehanlagen der LPG auf plus 4 bis 6 °C heruntergekühlt (Bild 1). Sodann wird sie zweimal täglich über eine 4,8 km lange Milchrohrleitung zur Molkerei in Berlstedt gepumpt, wobei Höhenunterschiede von 50 m zu überwinden sind.

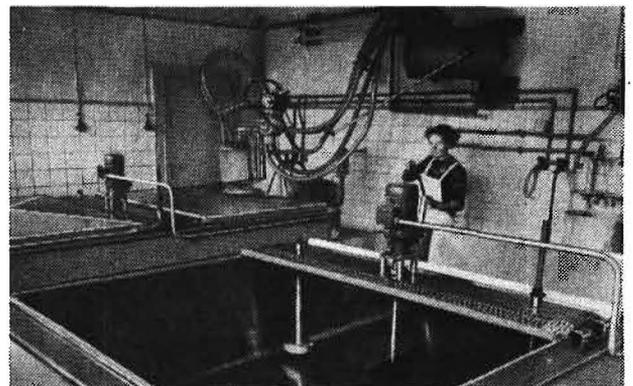
Ein Teil dieser Milch wird nach dem Sterilisieren in der Molkerei in Tankwagen gefüllt und an das Milchkombinat Weimar geliefert. Dort erfolgt das Abpacken in Plast-Tüten (Bild 2).

Auf dem ganzen Wege von der Kuh bis in die Milchtüte sind Frauen beschäftigt, den Produktionsprozeß „Milch“ mit Hilfe der modernen Technik schneller und hygienisch vollkommener zu gestalten.

Der Produktionszweig Milch bietet Frauen vielfältige Möglichkeiten, sich der neuen Technik zu bedienen und damit die Arbeit zu erleichtern und zu verbessern.

A 7506

Bild 1. Milchkühlanlage des Milchviehstalles der LPG „Vereinte Kraft“ Vippachedelhausen (Zentralbild)



Junge Schrittmacher und ihre Kollektive aus der Landtechnik auf der XI. Messe der Meister von morgen

Die Messe der Meister von morgen, alljährlicher Höhepunkt der Neuererbewegung der Jugendneuererkollektive, fand vom 19. bis 30. November 1968 in Leipzig zum 11. Male statt. Über 165 000 Besucher studierten in 6 Messschallen den Leistungsvergleich der über 20 000 jungen Neuerer des sozialistischen Jugendverbandes aller Bereiche der Volkswirtschaft sowie der Nationalen Volksarmee.

Die Messe ist eine ausgezeichnete Methode der ständigen politisch-ideologischen und fachlichen Qualifizierung der Jugend, mit der sie frühzeitig an die Lösung volkswirtschaftlicher Hauptaufgaben herangeführt wird.

Überzeugend wurde der Charakter der Messe als Lehrschau sichtbar. Die freimütige Aussprache zu den vielfältigsten neuen Initiativen, die sich im sozialistischen Wettbewerb entwickelten, war für Jung und Alt eine wahre Fundgrube des Wissens und der Vermittlung der fortgeschrittensten Erfahrungen bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution.

Insgesamt wurde deutlich, daß die jungen Neuerer die Hinweise verstanden haben, die WALTER ULBRICHT in der Grußadresse an den Zeitzer Schrittmacherkongreß gegeben hat.

Die Jugend der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft, voran die Mitglieder der FDJ, demonstrierten mit hervorragenden wissenschaftlich-technischen Ergebnissen und durch ihr persönliches Auftreten ihren Willen, Nützlichendes für die sozialistische Gesellschaft zu leisten, dokumentierten echte sozialistische Verhaltensweisen, ihre Liebe zur Arbeit, die Freude am Forschen und Entwickeln, das Streben Neues zu schaffen und durch ihre Leistungen die DDR allseitig zu stärken.



Bild 2
Automat zum
Füllen und
Verschließen der
Plast-Milchtüten
im Milchkombinat
Weimar
(Zentralbild)

Neuererleistungen im Bereich Landwirtschaft

Auf einer Fläche von über 400 m² zeigten die jungen Schrittmacher und ihre Kollektive des Bereiches Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft in der Halle 4a der Technischen Messe in Leipzig — zum erstenmal in einer eigenen Halle — mit eindrucksvollen Leistungen ihren Beitrag zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus.

Mit über 100 Neuerungen, zusammengefaßt in fünf Konsultationspunkten, waren die Jugendlichen aus Genossenschaften, volkseigenen Gütern, Betrieben der Verarbeitungsindustrie, Kooperationsgemeinschaften und -verbänden, der produktionsmittelliefernden Industrie, Landtechnischen Instandsetzungswerken und Kreisbetrieben für Landtechnik, dem Handel, Lehrausbildungsstätten, Arbeitsgemeinschaften, polytechnischen Oberschulen, Ingenieurschulen, Hochschulen und Universitäten vertreten. Sie zeigten mit hervorragenden Neuererleistungen, wie in enger Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten die bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Deutschen Bauernkongresses im Mittelpunkt stehenden Aufgaben:

- zielstrebigem Kampf um die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes;
- höchstmögliche Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit;
- umfassende Entwicklung der Kooperation in ihrer ganzen Vielfalt;
- weitere Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie sowie
- komplexe sozialistische Rationalisierung ganzer Produktionsprozesse der landtechnischen Instandsetzung aufgegriffen und gelöst werden.

Die Jugendlichen aus dem Bereich des Staatlichen Komitees für Landtechnik waren, gemessen an der Anzahl der Exponate, mit über einem Drittel am Komplex Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft beteiligt. Allein dieser Vergleich demonstriert die gewachsene Qualität der Bewegung „Messe der Meister von morgen“ im Bereich Landtechnik. In den gezeigten Neuererleistungen drückte sich auch eindeutig ein Fortschritt gegenüber der X. MMM aus.

Drei typische Merkmale charakterisieren die Neuererleistungen im Bereich Landtechnik der XI. MMM:

1. Die Neuerungen wurden in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit entwickelt, d. h. Jugendkollektiven wurden ab-rechenbare Aufgaben übertragen, die sie unter Mitwirkung erfahrener und qualifizierter Kollegen lösten;
2. die Aufgabenstellungen und damit auch die Ergebnisse hatten komplexen Charakter;
3. die Jugendlichen wurden auf die Lösung perspektivischer Aufgaben orientiert.

Diese Kriterien kommen in der Mehrzahl der Exponate, insbesondere aber in der gesellschaftlichen Entwicklung der Neuererkollektive zum Ausdruck.

Die Jugendfreunde der FDJ-Grundorganisation des VEB Landtechnisches Instandsetzungswerk Gardelegen, schon seit mehreren Jahren mit hervorragenden Neuererleistungen auf der zentralen MMM, erarbeiteten für die komplexe sozialistische Rationalisierung des Betriebes die Fertigungsabläufe für 530 Arbeitsgänge der Technologie Getriebeinstandsetzung im Rahmen des Ausbildungsprogramms.

Mit allen Jugendlichen der Abiturklassen, die ihre Berufsausbildung 1968 beendet haben bzw. 1969 beenden, wurden Förderungsverträge zur Aufnahme eines Hoch- bzw. Fachschulstudium abgeschlossen.

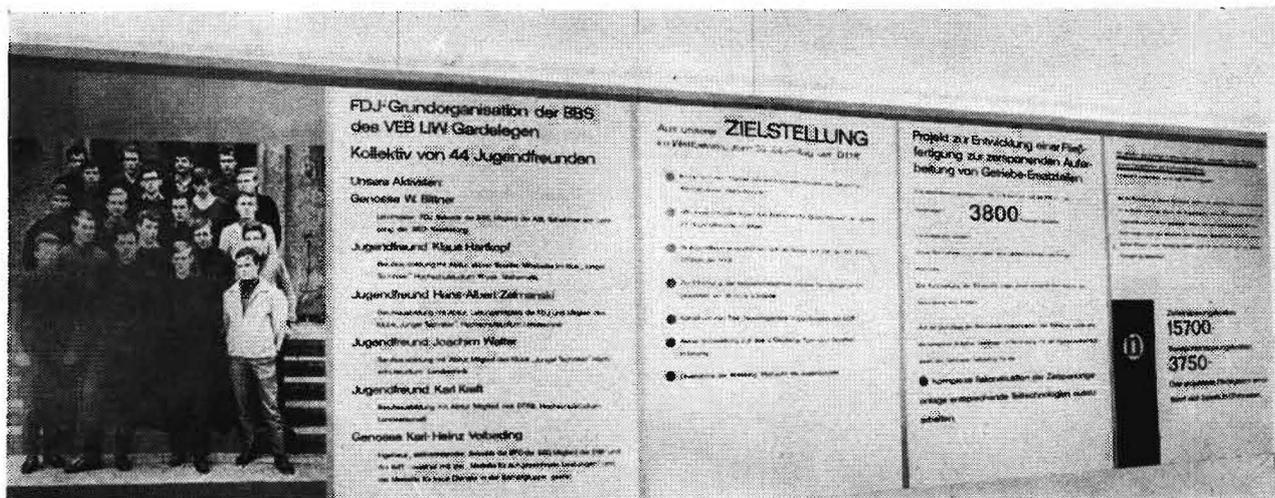


Bild 1. 44 Jugendfreunde der FDJ-Grundorganisation des VEB LiW Gardelegen wurden direkt in die komplexe sozialistische Rationalisierung des Betriebes einbezogen. Sie erarbeiteten im Ausbildungsprogramm die Fertigungsabläufe für 530 Arbeitsgänge der Technologie „Getriebeinstandsetzung“

An der Ingenieurschule für Landtechnik Nordhausen wurde in den letzten Jahren eine kontinuierliche Arbeit bei der Einbeziehung der Studenten in die sozialistische Gemeinschaftsarbeit betrieben. Das führte zur ständigen Teilnahme an Kreis- und Bezirksmessen der Meister von morgen.

Auf der XI. MMM war die FDJ-Grundorganisation der Ingenieurschule mit drei Exponaten vertreten. Es handelt sich dabei um eine hydraulische Tiefenregelung mit Schnell-einzugslenker, einen Modellrechner sowie eine Dispatcher-anlage auf der Basis von Kerblöchkarten.¹

Eine gleiche Entwicklung haben die Neuererkollektive der FDJ-Grundorganisation des VEB Landtechnische Industrieanlagen Nauen, die Jugendbrigade der LPG-GPG-Gemeinschaftseinrichtung Manschnow, das Neuererkollektiv der FDJ-Grundorganisation des Kreisbetriebes für Landtechnik Plauen, um nur einige zu nennen, genommen.

Auszeichnung hervorragender Jugendkollektive aus dem Bereich Landtechnik

Die besten Leistungen wurden mit dem Diplom der XI. MMM, verbunden mit einer Goldmedaille, der Urkunde des Ministerrates der DDR oder der Urkunde des Vorsitzenden des Rates für landwirtschaftliche Produktion und Nahrungsgüterwirtschaft der DDR ausgezeichnet.

Mit dem Diplom und der Goldmedaille der XI. MMM:

- FDJ-Grundorganisation des VEB Landtechnisches Instandsetzungswerk Gardelegen für die Durchsetzung der komplexen sozialistischen Rationalisierung im Betrieb (Bild 1 und 2);
- Wissenschaftlicher Studentenzirkel der Agrar-Ingenieurschule „Walter Ulbricht“ Weimar, für die Erarbeitung des Netzwerkes für die Getreideernte in der KOG Berlestedt;
- Klub junger Neuerer der Handelsgesellschaft Obst — Gemüse — Speisekartoffeln Dresden für die Erarbeitung u. a. eines Netzwerkes für den zeitlichen Ablauf des Anbaues, der Pflege und der Ernte von Speisekartoffeln.

Mit der Urkunde des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR:

- FDJ-Grundorganisation der Ingenieurschule für Landtechnik Nordhausen für angewandte Forschung in der Lehre (Bild 3);
- Neuererkollektiv der FDJ-Grundorganisation des VEB Landtechnische Industrieanlagen Nauen für kontinuierliche Neuerertätigkeit im Ausbildungsprogramm (Bild 4);
- Jugendbrigade der LPG-GPG-Gemeinschaftseinrichtung Manschnow für die Weiterentwicklung des agrochemischen Zentrums;

¹ Besonderer Beitrag hierüber folgt (Die Red.)

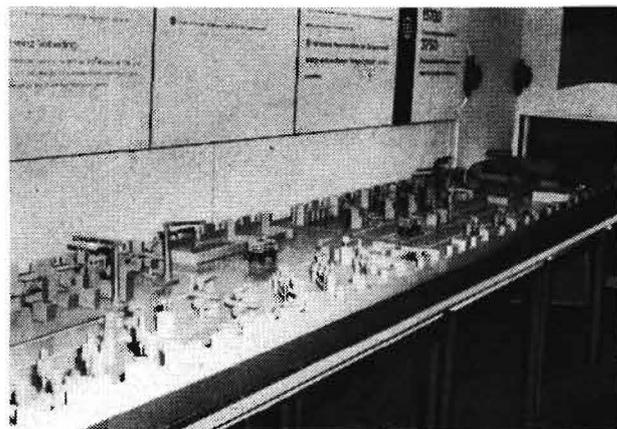


Bild 2. Diese Modellprojektierung zeigt die neue Technologie

Bild 3. Eine der hervorragenden Neuerleistungen der Studenten der Ingenieurschule für Landtechnik Nordhausen ist die „Hydraulische Tiefenregelung mit Schnelleinzugslenkern“

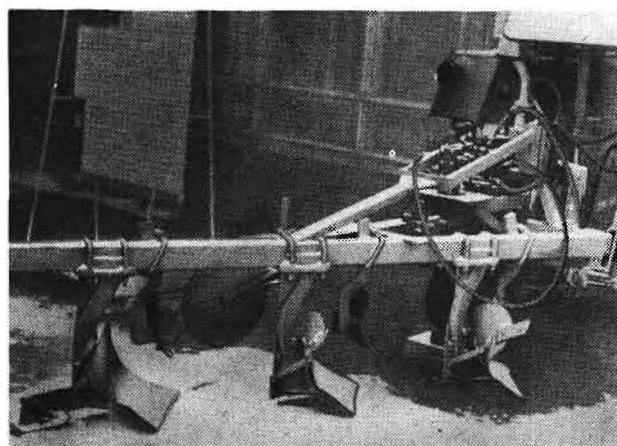




Bild 4
Jugendfreunde des VEB LIA Nauen entwickelten zur Automatisierung eines Hilfsprozesses die „Automatische Maschine zum Nachschneiden von Schraubengewinden“

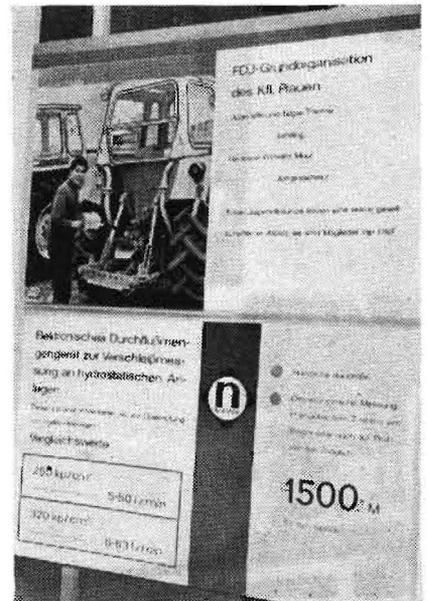


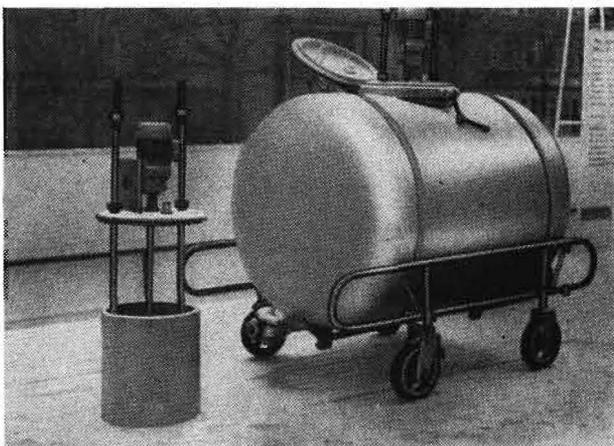
Bild 5
Mit der Entwicklung eines elektronischen Durchfluß-Mengenmeßgerätes für hydrostatische Anlagen rationalisieren die Jugendfreunde des KfL Plauen die Prüfung von Hydraulikanlagen

- Neuererkollektiv der FDJ-Grundorganisation des Kreisbetriebes für Landtechnik Plauen für die Rationalisierung der Prüftechnologie (Bild 5);
- Jugendneuererkollektiv der LPG „Morgenrot“ Neetzow für die Entwicklung einer vollmechanisierten Strohbergungsanlage;
- Jugendneuererkollektiv des VEB Getreidewirtschaft Stralsund für die Entwicklung eines elektronischen Feuermelders.

Mit der Urkunde des Vorsitzenden des Rates für landwirtschaftliche Produktion und Nahrungsgüterwirtschaft der DDR:

- Neuererkollektiv der Polytechnischen Oberschüler des Kreisbetriebes für Landtechnik Mjha für die Erarbeitung einer Hackfruchttechnologie im Modell;
- Neuererkollektiv der FDJ-Grundorganisation des Kreisbetriebes für Landtechnik Gotha für die Entwicklung einer Kühleinrichtung in Milchtransporttanks (Bild 6);
- Jugendfreunde INGO DOLEZEL und KARL-HEINZ MÜLLER für die Entwicklung und den Bau eines Anbauscheibenpflegegerätes für Standardtraktoren zur großflächigen Bodenbearbeitung, Wundhaltung von Brandschutzstreifen und Kulturpflege;
- SAG des StfB Potsdam für Entwicklung und Bau eines Anbaugerätes für den RS 09 zur Beseitigung von unerwünschtem Unterwuchs.

Bild 6. Die Jugendfreunde des KfL Gotha erhalten abrechenbare Aufgaben aus dem Bereich der Innenmechanisierung. Sie entwickelten ein Aggregat zur Kühlung der Milch in Transporttanks



Neuererforum mit jungen Schrittmachern

In einem Neuererforum des Staatlichen Komitees für Landtechnik anlässlich der XI. MMM wurde die Initiative der Jugendlichen auf die bis 1970 und darüber hinaus zu lösenden Aufgaben gelenkt und 21 Vereinbarungen zwischen Jugend-Neuererkollektiven und Direktoren von LIW und KfL zur Lösung zentraler perspektivischer Aufgaben an Vertreter der Schrittmacherkollektive übergeben.

Die Lösung dieser zentralen Aufgaben sowie die Realisierung der Vielzahl bereits vorher abgeschlossener Vereinbarungen — 18 waren das z. B. allein im Bezirk Magdeburg — wurde von den Kollektiven im Rahmen des Wettbewerbsprogramms zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR und in Vorbereitung der XII. MMM übernommen.

Dipl.-Ing. J. KREMP, Direktor für Technik der VVB Landtechnische Instandsetzung, leitete im Auftrage des Vorsitzenden des Staatlichen Komitees für Landtechnik dieses Forum. Er umriß die Entwicklung der Bewegung „Messe der Meister von morgen“, schätzte den Teil Landtechnik der Messe in den Kreisen und Bezirken ein, wies insbesondere auf bewußte und planmäßige Einbeziehung der Jugendlichen in die Neubewegung hin und orientierte die Teilnehmer des Forums auf die Schwerpunkte ihrer künftigen Neuerertätigkeit.

In der Diskussion erläuterten die jungen Neuerer, wie ihnen ihre staatlichen Leiter abrechenbare Aufgaben zur Lösung übertragen haben und sie bei der Realisierung unterstützen. Sie unterstrichen dabei den Wert der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, in der sich der Elan der Jugend mit den Kampf- und Arbeitererfahrungen der älteren Generation zum einheitlichen Handeln für unser sozialistisches Vaterland verbindet.

In allen Diskussionsbeiträgen kam der einheitliche Wille der Jugendlichen zum Ausdruck, größere und kompliziertere Forschungsaufträge zu übernehmen und damit ihrer Rolle als Hausherrn von morgen gerecht zu werden.

Die XI. hat sichtbar gemacht, daß die Messen der Meister von morgen zum festen Bestandteil einer breiten politischen Bewegung der Jugend geworden sind, in der sich die enge Verbundenheit zur Partei der Arbeiterklasse und zu unserem sozialistischen Vaterland sowie die unverbrüchliche Freundschaft mit der Sowjetunion widerspiegeln.

Daraus ergibt sich die Gewißheit, daß die Mädchen und Jungen in Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der DDR in der von der Freien Deutschen Jugend geführten Stafette „Pioniertaten für das sozialistische Vaterland“ neue hervorragende Leistungen vollbringen und die Ergebnisse ihrer Initiative auf den Geburtstagstisch der Republik legen werden.

Ing. W. THEILE, KDT

A 7491

Schwere Unfälle beim Umgang mit Traktoren

Im Bereich der Arbeitsschutzinspektion Bad Liebenwerda ereigneten sich im Oktober 1968 zwei schwere Arbeitsunfälle, die uns in mehrerer Hinsicht bemerkenswert erscheinen.

Beide Unfälle hatten die gleiche Ursache und die gleichen Vorzeichen

— Vorschriftenwidriges Kuppeln von Fahrzeugen, begünstigt durch ungenügende Einweisung des Traktoristen —

Am 6. Oktober 1968 waren zwei Kollegen der LPG „Ernst Thälmann“ Ahlsdorf, Kreis Herzberg, beauftragt, eine Ackerfläche zur Saat vorzubereiten. Beim Ankuppeln der dazu erforderlichen schweren Saateggen an einem Traktor „Zetor Super“ stand ein zweiter Traktorist zwischen Traktor und Saateggen. Durch ungenügende Fahrpraxis verlor der Traktorist die Kontrolle über sein Fahrzeug. Der schnell zurückstoßende Traktor überrollte den Kollegen, der hinter dem Traktor stand und nach dem erfolgten Zurückstoßen die Eggen anhängen wollte, und verletzte ihn erheblich. Eine sofortige Einlieferung in das Kreiskrankenhaus Herzberg machte sich notwendig.

Ein weiterer Unfall ereignete sich am 22. Oktober 1968 in der LPG „Fortschritt“ in Gerbisbach, Kreis Jessen.

Mehrere Genossenschaftsbauern waren mit der Umlagerung von Getreide beauftragt. Zum Ankuppeln eines mit Getreide beladenen Hängers wurde von einem Genossenschaftsbauern die Anhängerschere hochgehalten, um die Öse in das Maul der Kupplung am zurückstoßenden Traktor einzuführen.

Hier hatte diese verbotswidrige Handlungsweise für den Genossenschaftsbauern A. tragische Folgen. Der Kupplungsvorgang führte nicht zum gewünschten Erfolg und der Genossenschaftsbauer A. wurde zwischen Kotflügel des Traktors und Seitenplanke des Hängers eingeklemmt. Schwere Verletzungen führten den sofortigen Tod herbei.

In beiden Fällen wurde bei der Unfalluntersuchung festgestellt, daß die Traktoristen, die den Unfall unmittelbar verursachten, wohl rechtlich gesehen befugt waren, einen Traktor zu führen. Eine Fahrpraxis auf einem Traktor, bzw. auf dem benutzten Traktortyp hatten aber beide nicht. Ebensovienig wurden sie vor ihrem Einsatz als Traktorist von den verantwortlichen Leitern mit den zutreffenden Problemen des Arbeitsschutzes vertraut gemacht.

Im ersten Fall wäre dies um so notwendiger gewesen, als der betreffende Kollege ansonsten als Fleischer arbeitet und nur über das Wochenende in der LPG arbeiten wollte. Landwirtschaftliche Arbeiten waren ihm, schon rein fachlich gesehen, kaum vertraut.

(Schluß von Seite 117)

In der DDR wird die Anzahl der Traktoren dieser Zugkraftklasse naturgemäß nicht sehr groß sein, da nur maximal etwa 50 % der Ackerfläche der DDR die Voraussetzungen zum Einsatz derartig leistungsstarker hochproduktiver Traktoren hat.

Vom Hersteller ist bereits eine Weiterentwicklung des Traktors in der Form vorgesehen, daß die Motorleistung auf 280 bis 300 PS gesteigert und eine größere Triebdrabberiefung verwendet wird.

Der nach unseren bisherigen Maßstäben gigantische Traktor wird auf Grund seiner unzweifelhaften Vorteile und seiner hohen Produktivität bald zur begehrten Energiequelle für unsere großen Kooperationsgenossenschaften werden.

Literatur

[1] SCHULTE, K. H.: Der Traktor K-700 und seine Geräte. Deutsche Agrartechnik 18 (1968) II. 4, S. 167 und 168 A 7508

Ein Umstand des eingetretenen tödlichen Unfalles erscheint uns noch besonders bemerkenswert. Der benutzte Traktor RS 01/40 „Pionier“ wurde von einer Kollegin gefahren, die erst vor kurzer Zeit eine Fahrerlaubnis erworben hatte. Ihre Fahrschulung hatte sie aber auf einem Traktor von Typ „Zetor“ absolviert, d. h. sie war die normale Pedalanordnung gewohnt.

Als sie nun für das Hängerankuppeln den Traktor rückwärts steuern mußte und erkannte, daß der Kupplungsvorgang mißlingen würde und somit eine Gefahr für den Genossenschaftsbauern A. entstehen könnte, wurde ihr die abweichende Pedalanordnung des Traktors „Pionier“ zum Verhängnis.

Im Bestreben, das Fahrzeug sofort zum Stehen zu bringen, arbeiteten ihre Beine automatisch, aber erst als der Genossenschaftsbauer A. bereits zwischen Kotflügel und Hänger eingeklemmt war, wurde das richtige Pedal gefunden und der Traktor kam zum Stehen.

Daß auf Grund der vorliegenden Ordnungswidrigkeiten bzw. fahrlässigen Handlungsweisen Ordnungsstrafverfahren bzw. Ermittlungsverfahren eingeleitet wurden, ist die eine Seite. Viel wichtiger aber ist, daß von den verantwortlichen Leitern in den landwirtschaftlichen Betrieben entsprechende Schlußfolgerungen gezogen werden. Dazu gehört einmal, die technischen Voraussetzungen zu schaffen und zu erhalten, um insbesondere das Kuppeln der Fahrzeuge sicher durchführen zu können, zum anderen sind in regelmäßigen Abständen in Arbeitsschutzbelehrungen die Probleme des Umgangs mit Fahrzeugen zu behandeln. Nicht zuletzt aber müssen täglich die Einhaltung bestehender Sicherheitsvorschriften überwacht und kontrolliert werden.

Einige Schlußbemerkungen noch zur abweichenden Pedalanordnung am „Pionier“. Im „Deutschen Straßenverkehr“ 1/68 wurde ein Unfall geschildert, den ein Kraftfahrer verursachte, der ansonsten einen „Pionier“ fährt. Ihm wurde die ungewohnte Pedalanordnung des LKW in der Schrecksekunde zum Verhängnis.

Mediziner hatten dazu geäußert, daß der Fahrer in der Schrecksekunde nicht in der Lage gewesen wäre, der abweichenden Pedalanordnung Rechnung zu tragen.

In einer von der KTA Dresden angeforderten und im Heft 11/68 der o. g. Zeitschrift veröffentlichten Stellungnahme heißt es u. a.: „Die noch in der DDR im Einsatz befindlichen Fahrzeugtypen mit der alten Pedalanordnung stammen — wie der angeführte Traktortyp — aus zurückliegenden Baujahren; sie unterliegen auf Grund ihres moralischen Verschleißes der laufenden Aussonderung und Verschrottung, womit auch dieses Kriterium beseitigt wird. Trotzdem sollte dieser Vorfall zum Anlaß genommen werden, in den Betrieben, in denen sich noch Fahrzeuge, evtl. auch andere Typen, mit der an und für sich überholten Pedalanordnung befinden und eine wechselnde Benutzung mit anderen Fahrzeugen unumgänglich ist, regelmäßige Schulungen im Rahmen der Tätigkeit der Verkehrssicherheitsaktive, in den Kraftfahrerschulungen und in den Arbeitsschutzbelehrungen durchzuführen. Weiterhin ist durch die für den Einsatz dieser Fahrzeuge verantwortlichen Personen in den LPG, den TGH usw. zu prüfen, ob auf Grund der betrieblichen und personellen Gegebenheiten ein Umbau der Pedale auf das heute allgemein übliche System zweckmäßig ist, wozu die Kreisbetriebe für Landtechnik hinzugezogen werden sollten. Seitens der KTA wird einer derartigen Umrüstung prinzipiell zugestimmt, allerdings muß nach erfolgtem Umbau entsprechend § 24 Abs. 2 der StVZO eine Vorstellung bei der zuständigen Zulassungsstelle der DVP erfolgen.“

Arbeitsschutzinspektor R. MATING, ASI Liebenwerda

A 7470

schlagsverteilung, die Tropfengröße und die Windanfälligkeit der Regner müssen wesentlich höhere Anforderungen als bisher gestellt werden. Über die Korrosivität der eingespeisten Substanzen gegenüber den in der Beregnungspraxis üblichen Werkstoffen liegen bisher noch keine exakten Versuchsreihen vor. Weiterhin sind Fragen der Einspeisung der Suspensionen und Lösungen in die Druckleitung und ihres Verhaltens in ihr stärker zu untersuchen. Die bisherigen Erkenntnisse lassen die Schlußfolgerung zu, daß vielfältige, praktisch realisierbare Möglichkeiten der Mehrfachnutzung vorhanden sind.

Literatur

- [1] VOIGT, D.: Untersuchung der Wasserverteilung von Drehstrahlregnern mit Hilfe elektronischer Rechenautomaten. Deutsche Agrartechnik 17 (1967) H. 5, S. 212 bis 215
- [2] KRUMMSDORF, A.: Schutzpflanzungen im Rahmen landwirtschaftlicher Meliorationen. D. Dt. Landwirtschaft 14 (1963) Nr. 9, S. 496 bis 463

- [3] ZIMMERMANN, E. / M. EBERHARDT / MATZOLD, G.: Methodische Hinweise und Richtwerte für die Kalkulation von Verfahrenskosten der Pflanzenproduktion. VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin 1967
- [4] ACITNICU, W., u. a.: PERROT-Handbuch der Beregnungstechnik, 2. Auflage, Calw/Württ., Stuttgarter Verlagskontor 1966, S. 349 bis 351 und S. 374 bis 389
- [5] RICHTER, W.: Mehrjährige Feldversuche zur Verregnung von Handelsdüngemitteln bei einigen landwirtschaftlichen Kulturen. Diss. Berlin 1967
- [6] WILL, H.: Verregnen von Pflanzenschutzmitteln in einer Obstplantage. Der Erwerbsobstbau 10 (1968) H. 3, S. 49 bis 51
- [7] GOOSSEN, H.: Möglichkeiten für die Pflanzenschutzberegnung in Hanglagen. Der Erwerbsobstbau 7 (1965) H. 1, S. 7 bis 12
- [8] SCHICK, W. / G. ENGEL / W. LEMKE: Weitere Untersuchungen zur Verregnung von Pflanzenschutzmitteln. Der Erwerbsobstbau 4 (1962) H. 12, S. 231 bis 233
- [9] SEIFERT, E.: Verregnung wasserhaltiger Kolloid-Suspensionen. Z. für Bewässerungswirtschaft 2 (1967) H. 1, S. 26 bis 39 A 7502

Beregnungsanlagen und Brandschutz

Am 1. August 1968 brannte in der LPG „Tatkraft“ Werbellin (Kreis Eberswalde) ein vollbewegliches Beregnungsaggregat Typ Iris (140 m³/h) vollständig aus, es entstand Totalschaden.

Seit April 1968 wurde dieses Aggregat zweckentsprechend genutzt und war am Tage des Brandes ≈ 5 h in Dauerbetrieb. Der Maschinist ist für die Bedienung der Anlage ausgebildet.

Im Augenblick des Brandausbruches war der Maschinist zum Verlegen der Beregnungsleitung etwa 150 m vom Brandobjekt entfernt. Der Ausfall der Anlage wurde ihm durch das plötzliche Ausbleiben des Wassers bewußt. Die akustische Warnsignalanlage trat nicht in Funktion. Daraus ergab sich, daß die Störung durch eine Ursache eintrat, die nicht durch die Sicherheitswarnanlage angezeigt wurde.

Bei der Untersuchung der Ursache wurde folgendes festgestellt:

Zur Zeit des Brandausbruches wurden 30 °C und geringe Luftbewegung registriert. Das Aggregat wurde in Dauerbetrieb mit ≈ 70 prozentiger Auslastung gefahren, wobei annähernd die maximale Betriebstemperatur erreicht worden sein dürfte.

Die Temperatur an Auspuffkrümmer und Auspufftopf wird mit ≈ 450 °C angenommen. (Bei Dunkelheit ist die Auspuffanlage dunkelrot glühend sichtbar.)

Die Kraftstoffzuführung ist auf der Auspuffseite installiert. Die Verbindungsschläuche von den starren Anschlußelementen der Kraftstoffversorgungs- und Rücklaufleitung bestehen aus PVC-Material. Sie sind ständig der Wärmestrahlung durch die Auspuffanlage ausgesetzt. (Außentemperatur und Luftbewegung spielen dabei eine beachtenswerte Rolle.)

Das PVC-Material erweicht und zeigt auffallende Formveränderungen.

Durch Druck in der Leitung und mechanische Einflüsse ist die Möglichkeit einer Zerstörung der PVC-Leitung sehr wahrscheinlich. Tritt diese Situation ein, so gelangt Kraftstoff an die Auspuffanlage bzw. auch E-Anlage und das sich entwickelnde Gasluftgemisch wird zur Entzündung gebracht.

Gleiche Aggregate sind auch bei den Nachbar-LPG in Betrieb, sie wurden im Zuge der Ursachenforschung ebenfalls geprüft. Dabei ergab sich die Bestätigung der angenommenen Vorgänge.

Auf Befragen der dort tätigen Maschinisten, woher die an Reifen und E-Anlagen festgestellten Brandspuren kommen, wurden mehrere Entstehungsbrände durch Defekte an der Kraftstoffleitung bestätigt.

Auf eigene Initiative wurden an einem Aggregat die PVC-Leitungen durch Stahlmantelleitungen ausgetauscht.

Zur Erhöhung der Betriebssicherheit — speziell zur Beseitigung der Brandgefahren — sollten folgende Details beachtet werden:

- Die Abdeckung der Batterieanlage so zu gestalten bzw. auszuführen, daß ein Massenschluß ausgeschaltet wird.
- Bei der Verlegung der Batteriekabel die Scheuerstellen so abzusichern, daß ein Durchscheuern der Isolierhülle ausgeschlossen wird. Ferner sind die Anschlußstellen der Hauptstromkabel abzudichten, um Fehlerströme zu vermeiden.
- Das gesamte System der Kraftstoffleitung ist mit Stahlgewebeschläuchen und eingefaßten Schraubenanschlüssen auszurüsten.
- Die Installation der Sicherheitswarnanlagen ist so vorzunehmen, daß sie den Auspufftemperaturen nicht so unmittelbar wie bisher ausgesetzt wird.
- Die Aggregate sind bei Auslieferung mit einem Handfeuerlöscher auszurüsten.

Dem Service-Betrieb VEB Meliorationstechnik Zöschen fällt die dankbare Aufgabe zu, bei den bereits vorhandenen Aggregaten durch entsprechende Veränderungen die Betriebssicherheit zu erhöhen.

Das Staatliche Komitee für Melioration und das Institut für Mechanisierung der Landwirtschaft Potsdam-Bornim sollten beim Exporteur die entsprechenden Forderungen stellen.

Ing. A. ERNST, KDT

A 7387

UdSSR — Urheberschein Nr. 210 525 Kl. 45 c, 43/08

Veröffentlicht: 6. Februar 1968

„Vorrichtung für landwirtschaftliche Erntemaschinen zur Zuführung der zu häckselnden Stengel mit den wurzelnahen Enden zuerst“

Erfinder: V. K. POZARSKIJ, V. K. ZURKIN, A. N. SERDECNY, G. F. GOLOV

Mit der im Bild 1 beschriebenen Maschine werden die zu häckselnden Stengel mit den Wurzelenden zuerst dem Häckselaggregat zugeführt.

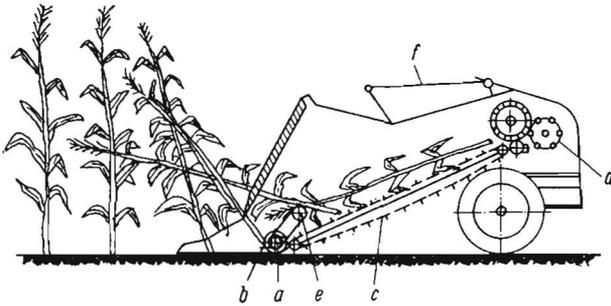


Bild 1

Die Vorrichtung besteht aus dem Mähwerk mit der rotierenden Welle *a* und den starr daran befestigten ebenen Messern *b*. Die Messer können unterteilt, sowie am Trommelumfang versetzt angeordnet sein, so daß ein gleichmäßiger Schnitt erzielt wird. Das Mähwerk ist am vorderen Teil der Maschine vor allem vor dem Förderband *c*, das die abgemähten Stengel in die Häckselvorrichtung *d* bringt, angebracht. Der Antrieb der Welle *a* des Mähwerks erfolgt durch einen Keilriementrieb *e*. Die Welle dreht sich im Uhrzeigersinn. Hinter dem Mähwerk und über dem Förderband *c* ist ein Abweisschild *f* vorgesehen, das verhindert, daß die Stengel durcheinander geraten.

Während des Arbeitsprozesses treffen die Messer des Mähwerks auf die Pflanzenstengel und durchschneiden diese. Infolge der Drehung der Welle und der Messer von unten nach oben werden die abgemähten Stengel mit dem wurzelnahen Ende zuerst auf das Förderband geworfen. Dieses Prinzip gewährleistet eine hohe Erntegeschwindigkeit der Stengel. Die Kräfte von den Messern des Mähwerks getroffenen Stengelteile und die ganzen Stengel stoßen an das Abweisschild *f* und fallen auf das Förderband *c*, um mit den anderen Stengeln in die Maschine zu gelangen.

UdSSR-Urheberschein Nr. 210 541 Kl. 45 c, 87/00

Veröffentlicht: 6. Februar 1968

„Aufsammelgebläse“

Erfinder: A. I. MALICKIJ, E. M. JASCENKI, J. K. KECER'JAN

Diese Erfindung betrifft ein Aufsammelgebläse für Heu, Stroh und ähnliche Güter.

Bei ähnlichen bekannten Ausführungen wird der Endteil einer Saugleitung rechtwinklig an die Öffnung in der Seitenwand des Gebläsegehäuses herangeführt. Dadurch wurde ein öfteres Festsetzen von Erntegut an der Verbindungsstelle des Endteiles der Rohrleitung mit dem Gebläsegehäuse verursacht.

Um diesen Nachteil zu verhindern, wird das Endteil der Saugleitung in einem spitzen Winkel an die Seitenwand des Gebläsegehäuses herangeführt.

Das Aufsammelgebläse (Bild 2) ist als Anbaugerät seitlich an einem Traktor *a* befestigt. Es besteht im wesentlichen aus einer Saugrohrleitung *b*, an deren Eingangsteil eine Aufsammeltrommel *c* angeordnet ist. Der Endteil *d* der Rohrlei-

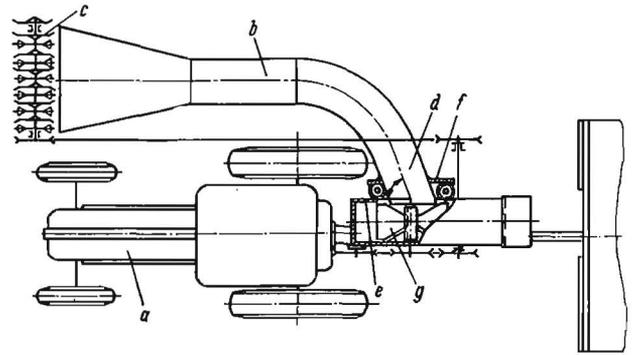


Bild 2

tung *b* ist in einem spitzen Winkel an die Seitenwand des Gebläsegehäuses *e* herangeführt und mit einem Flansch *f*, der in bezug auf das Gehäuse beweglich ist, am Gebläsegehäuse *e* befestigt. Die Rohrleitung ragt über den Flansch *f* hinaus und verläuft exzentrisch durch den Flansch, so daß die Achse der Stirnfläche der Rohrleitung mit der Achse des Gebläserotors zusammenfällt.

UdSSR — Urheberschein Nr.: 210 527 Kl. 45 c, 45/06

Veröffentlicht: 6. Februar 1968

„Bunker für landwirtschaftliche Erntemaschinen“

Erfinder: N. N. BYKOV, M. E. SAMARIN, L. J. GURVIC, A. A. MALYGIN

Mit dieser Erfindung soll erreicht werden, den Inhalt eines Bunkers auf ein Transportmittel zu entleeren, ohne dabei den Bunker zu kippen.

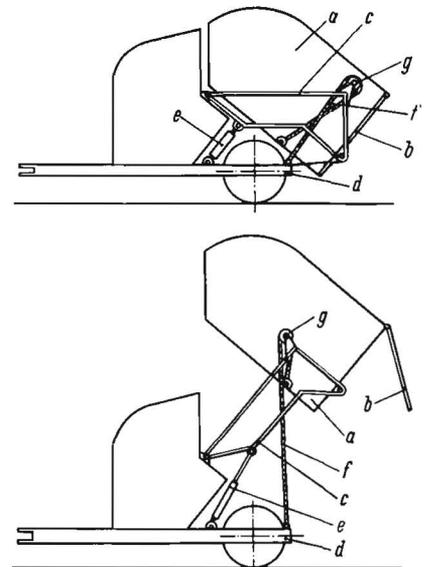


Bild 3

Der Bunker *a* (Bild 3) mit einer Klappe *b* ist beweglich am hinteren Ende der Seitenträger *c* befestigt, die am Rahmen *d* angelenkt sind. Der Hydraulikzylinder *e* zum Anheben des Bunkers *a* stellt gleichzeitig die Verbindung zwischen Träger *c* und Rahmen *d* dar. Der Bunker *a* ist außerdem durch seitlich angeordnete Seile *f*, die über Rollen *g* geführt und am Träger *d* befestigt sind, mit dem Maschinenrahmen *d* verbunden.

Zum Entleeren des Bunkers *a* hebt die Kolbenstange die Träger *c* an. Dabei vollführt der Bunker *a* in seiner Schrägstellung eine Bewegung nach oben, die Seile *f* verhindern dabei

ein Kippen des Bunkers. Die Träger *c*, die sich um das Gelenk am Rahmen *d* drehen, ändern beim Anheben ihre Stellung zum Bunker *a*. In der oberen Stellung erfolgt die Öffnung der Bunkerklappe mit Hilfe einer vom Fahrerstand aus zu bedienenden Stange, so daß das im Bunker *a* befindliche Gut infolge des geneigten Bodens in das Transportmittel rutscht. Der Hydraulikzylinder *e* senkt den leeren Bunker *a* in die Ausgangsstellung.

AS 1 286 422 Kl. 45 e, 29/14

Auslegungstag: 16. Mai 1968

„Schneidwerk für Häckselmaschinen, insbesondere Feldhäcksler“

Erfinder: NORBERT SEEMANN und FRIEDRICH BRUNNMAYER, Saulgau

Um die Schneideinrichtung bei Häckselmaschinen von Beschädigungen durch Steine oder andere Fremdkörper zu schützen, ist die Gegenschneide bei verschiedenen Ausführungen wegschwenkbar angeordnet. Dabei kommt es jedoch zu Verstopfungen durch das nachfolgende Erntegut, das ungeschnitten in das Wurfradgehäuse gelangt.

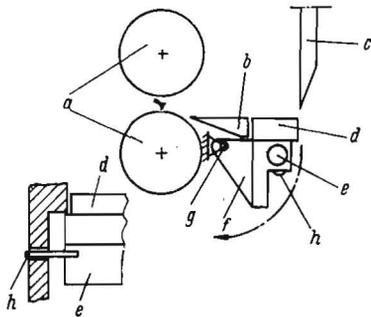


Bild 4

An das im Bild 4 gezeigte Einzugssystem *a* für das Erntegut schließt sich in bekannter Weise der Abstreifer *b* und die mit dem umlaufenden Teil *c* des Schneidsystems zusammenwirkende feststehende Gegenschneide *d* an. Diese Gegenschneide *d* ist auf einem balkenartigen Träger *e* gelagert und über die Halterung *f* mit dem Drehpunkt *g* aus dem Wirkungsbereich der Schneidmesser *c* herausklappbar angeordnet. Seitlich wird dieser Träger *e* mit Hilfe von Scherstiften *h* oder Federgesperren in der Arbeitsstellung gehalten. Geeignete Übertragungselemente, die mit der Gegenschneideinrichtung und dem Einzugssystem in Verbindung stehen, setzen das Einzugssystem bei angeschwenkter Gegenschneide still.

AS 1 273 892 Kl. 45 c, 90/00

Auslegungstag: 25. Juli 1968

„Schneideinrichtung in Ladegeräten für landwirtschaftliche Güter“

Erfinder: HEINRICH FRICKE, Münster — Gemmendorf

Mit dieser Erfindung wird eine Verbesserung der Schneideinrichtung an Ladewagen erreicht.

Durch die obere Wand *a* des Förderkanals eines Ladewagens (Bild 5) greifen Fördererlemente *b* und fördern das Ladegut in Pfeilrichtung gegen sich bewegende Messer *c* und feststehende Messer *d*. In Punkt *e* ist das Messer *c* drehbar gelagert und das Messer *d* festgehalten. Beide werden durch eine Feder gegeneinandergedrückt, um einen sicheren Schnitt zu gewährleisten. Der Antrieb des Messers *c* erfolgt durch Kurbelzapfen *f* und Kurbelstange *g* über eine Schwingwelle *h*. Auf der Schwingwelle *h* befinden sich so viele Schwingarme *i*, wie Schneideinrichtungen maximal gebraucht werden. Im Punkt *k* der Schwingarme *i* sind leicht lösbare Stangen *l* angelenkt, die beweglich mit den Messern *c* verbunden sind. Die festen Messer *d* können an der oberen Wand *a* des Förderkanals starr befestigt werden; vorteilhaft werden sie aber in Punkt *m* gelenkig und leicht lösbar gehalten. Eine Schraubenfeder drückt in der Normalstellung einen Zapfen *n*, der mit

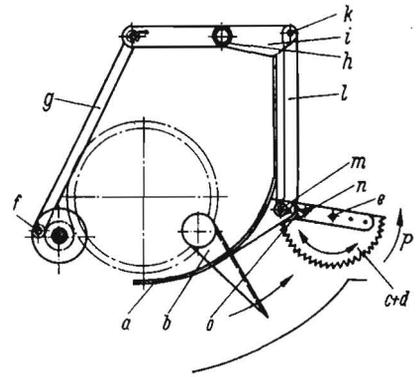


Bild 5

dem Messer *d* fest verbunden ist, gegen einen Anschlag *o*. Wird der Druck durch das Ladegut gegen die Messer *c* und *d* zu groß, so weichen beide durch Schwenken um die Achse *m* nach oben in Pfeilrichtung *p* aus. Bei Rücklauf der Fördererlemente *b* schneiden die Messer sich frei und werden durch die Schraubenfeder wieder in Normalstellung gebracht.

AS 1 267 024 Kl. 45 c, 90/00

Auslegungstag: 25. April 1968

„Ladevorrichtung für Selbstladewagen“

Erfinder: HEINRICH ORTKRAS, Harsewinkel HERMANN HAGEDORN, Warendorf

Zur sicheren und störungsfreien Aufnahme von großen Mengen langhalmigen, als auch geringen Mengen kurzhalmigen Erntegutes ist diese Erfindung bedeutungsvoll.

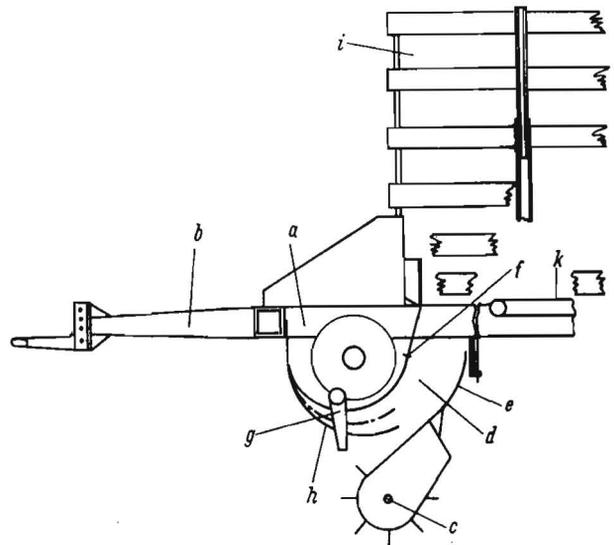


Bild 6

Am Tragrahmen *a* (Bild 6) ist eine Deichsel *b* zum Anhängen des Selbstladewagens an einem Traktor befestigt. Über eine Aufnahmevorrichtung *c* wird das Erntegut vom Boden aufgenommen und dem Förderkanal *d* zugeführt. Der Förderkanal *d* besteht aus Bodenblechen *e* sowie mehreren Führungsblechen *f*, zwischen denen hindurch die Zinken *g* in den Förderkanal *d* eingreifen. In den unteren vorderen Teil des Förderkanals *d* ragen gebogene federnde Führungsbügel *h*. Das Erntegut wird durch die federnden Bügel *h* gegen die Aufnahmevorrichtung *c* gedrückt, so daß ein Zurückrollen bzw. Zurückrutschen des Erntegutes verhindert wird. Auch kurzes, blattartiges Erntegut wird somit einwandfrei und sicher von den Zinken *g* ergriffen und durch den Förderkanal *d* dem Laderaum *i* zugeführt, dessen Boden mit einem umlaufenden Kratzboden *k* versehen ist.

Pat.-Ing. J. HAUPT, KDT

A 7512

Taschenbuch Feingerätetechnik

Von einem Autorenkollektiv. VEB Verlag Technik Berlin, Bd. 1 (1968). 1050 Seiten, 1256 Abbildungen, 258 Tafeln, mit Sachwörterverzeichnis und Literaturangaben zu jedem Abschnitt. Kunstleder, 77,- M, Sonderpreis für die DDR 55,- M

Unter einem „Taschenbuch Feingerätetechnik“ stellt man sich ein kleines Buch im Taschenformat (ähnlich der Götschen-Sammlung oder Reclams Universalbibliothek) vor. Jedoch wuchsen in jüngster Zeit die Taschenbücher sowohl vom Inhalt her, als auch in ihrer Aufmachung über den Sinn ihres Titels hinaus, so daß sie heute zu den weitverbreiteten, billigen Buchgattungen aller Literaturzweige gezählt werden. Das vorliegende Taschenbuch kann meines Erachtens nicht zu dieser Buchgattung gezählt werden, da es weder von der Form noch vom Preis her dieser Bezeichnung entspricht.

Das Werk besteht aus zwei Bänden und ist in seiner Gesamtheit in 30 Abschnitten gegliedert, so daß insgesamt 42 namhafte Experten ihres Fachgebietes als Autoren an seiner Gestaltung mitarbeiteten. Hinzu kommt ein Geleitwort von Nationalpreisträger Professor Dr. Dr. h. c. PAUL GÜRLICH, Direktor für Forschung und Entwicklung im VEB Carl Zeiss Jena und ein Vorwort der Herausgeber.

Allein der vorliegende Band I umfaßt, in klarer übersichtlicher Form aufgebaut, folgende Wissensgebiete:

Einheiten - Zahlentafeln - Mathematik - Ausgleichsrechnung - Mechanik - Wärmelehre - Elastizitäts- und Festigkeitslehre - Schwingungslehre - Getriebelehre - Feinmechanische Bauelemente - Optik - Technische Strahlenoptik - Optikbauelemente auf der Grundlage dünner Schichten - Optische Meßtechnik - Lichttechnik - und ein Sachwörterverzeichnis.

Gerade im feinmechanisch-optisch-elektrischen Gerätebau ist ein umfassendes Informationsmittel als Nachschlagewerk von besonderer Wichtigkeit und Dringlichkeit geworden. Die Feingerätetechnik ist in allen Industriezweigen eingezogen. Alle Werktätigen führen den Kampf um die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik. Somit hat dieses Werk für Forschung, Entwicklung, Lehre und Wissenschaft wie auch für Konstruktion und Bau im Produktionsprozeß seine große Bedeutung als Wissens- oder Informationsspeicher. Es ist für jeden wissenschaftlichen Mitarbeiter, Diplomingenieur, Ingenieur, Techniker, Meister oder Studierenden der entsprechenden Fachrichtungen der Feingerätetechnik sowie der angrenzenden Fachgebiete ein Nachschlagewerk, ein schnelles Informationsmittel über das gesuchte Wissensgebiet, das weit über die Informationsbefriedigung eines Taschenbuches hinausgeht. Wie oft müssen wir in der Praxis durch neue bisher unbekannte Aufgaben in fremde Gebiete der Technik eindringen, um den Anforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution, dem Fortschritt der Technik und des Weltmarktes gerecht zu werden. Hier gibt uns dieses Werk wirksame Unterstützung und wertvolle Hilfe. Es bietet dem Informationsbedürftigen einen großen Anwendernutzen. Die Autoren, die überwiegend aus dem feinmechanisch-optisch-elektronischen Zentrum des Gerätebaues Jena kommen, haben mit diesem Werk eine bislang vorhandene Lücke in der einschlägigen Fachliteratur geschlossen und das fehlende Nachschlagewerk geschaffen.

Das Buch ist durch seine hohe Wissenschaftlichkeit, durch seine umfangreichen Wissensgebiete und durch die Präzision ihrer Darlegung wie auch durch die nach jedem behandelten Fachgebiet angegebenen zahlreichen Literaturquellen zu einem Wissensspeicher der gesamten Feingerätetechnik geworden. Auch die Gestaltung des Werkes hinsichtlich Druck und Einband wurde vom VEB Verlag Technik geschmackvoll, ansprechend und in guter Qualität vorgenommen, die auch hier die Form eines Taschenbuches weit übertrifft.

Ing. H. THÜMKE

AB 751G

**Arbeitsstudium — Arbeitsgestaltung — Arbeitsnormung
Aufgaben, Erfahrungen, Beispiele**

Herausgegeben vom Zentralen Forschungsinstitut für Arbeit Dresden. Verlag Die Wirtschaft Berlin 1968. 112 Seiten, zahlr. Abb., broschiert, 13,30 M.

In Weiterentwicklung einer im Jahr 1966 in Dresden erstmalig gezeigten Lehrschau zu diesem Thema entstand diese überaus interessante Broschüre über ein für die weitere Entwicklung unserer Volkswirtschaft immer mehr Bedeutung erlangendes Gebiet. Die in allen Zweigen unserer Volkswirtschaft auf der Tagesordnung stehende sozialistische Rationalisierung kann nur dann maximales Wachstum des Nationaleinkommens erbringen, wenn sie auch die neuesten Erkenntnisse des Arbeitsstudiums, der Arbeitsgestaltung und der Arbeitsnormung berücksichtigt. In noch viel stärkerem Maße als für die Industrie trifft diese Feststellung auf die landwirtschaftliche Produktion und ihre Hilfsprozesse zu, weil hier diese Fragen in der Vergangenheit kaum beachtet wurden, bei dem heutigen Stand der Mechanisierung aber einfach nicht mehr übersehen werden dürfen.

Nach der Begründung für die Notwendigkeit der Einheit von Arbeitsstudium, Arbeitsgestaltung und Arbeitsnormung werden dem Leser in aufgelockerter und übersichtlicher Form, durch mehrfarbige Schemata ergänzt, die Grundsätze und Methoden des Arbeitsstudiums an Hand von Beispielen aus der Praxis nahe gebracht.

Im nächsten Kapitel folgt eine kurz gefaßte Zusammenstellung der wichtigsten technischen Hilfsmittel für Arbeitsstudium, Arbeitsgestaltung und Arbeitsnormung.

Im Abschnitt über Arbeitsgestaltung zeigen Beispiele, wie durch ein systematisches Arbeitsstudium Veränderungen der Arbeitsgestaltung erreicht werden, es schließen sich wichtige Hinweise zur Arbeitsgestaltung an und schließlich zeigen weitere Beispiele, u. a. auch aus dem Bereich Landwirtschaft, wie Arbeitsorganisation und Umwelteinflüsse (Lärm, Farbe, Beleuchtung u. a.) die Arbeitsgestaltung beeinflussen können.

Der Abschnitt über Arbeitsnormung konnte relativ kurz gehalten werden, weil hierzu bereits umfangreiche Literatur existiert. Zusammenfassend kann man feststellen, daß die hier vorliegende Neuerscheinung eine aufschlußreiche Einführung in die Probleme des Arbeitsstudiums, der Arbeitsgestaltung und der Arbeitsnormung darstellt, die jeder Technologe und Konstrukteur, aber auch der Betriebsingenieur und der Meister kennen sollte.

AB 750S

**DEUTSCHE
AGRARTECHNIK**

Herausgeber	Kammer der Technik, Berlin (FV „Land- und Forsttechnik“)
Verlag	VEB Verlag Technik, 102 Berlin, Oranienburger Straße 13/14 (Telegrammadresse: Technikverlag Berlin; Fernruf: 42 00 19) Fernschreib-Nummer Telex Berlin 011 2228 techn dd
Verlagsleiter	Dipl.-Ük. Herbert Sandig
Redaktion	Carl Kneuse, verantw. Redakteur; Klaus Hieronimus, Redakteur
Lizenz Nr.	1106 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.
Erscheinungsweise	monatlich 1 Heft
Bezugspreis	2,- Mark, vierteljährlich 6,- Mark, jährlich 24,- Mark; Bezugspreis außerhalb der DDR 4,- Mark, vierteljährlich 12,- Mark, jährlich 48,- Mark
Gesamtherstellung	Berliner Druckerei, Werk II, 102 Berlin, Rungestraße 30
Anzeigenannahme und verantwortl. für den Anzeigentell:	Für Fremdanzeigen DEWAG WERBUNG BERLIN, 102 Berlin, Rosenthaler Str. 28-31, und alle DEWAG-Zweigstellen. Anzeigenpreisl. Nr. 3. Für Auslandsanzeigen Interwerbung, 104 Berlin, Tucholskystr. 40. Anzeigenpreisl. Nr. 2.
Postverlagsort	für die DDR und DBR: Berlin
Erfüllungsort und Gerichtsstand	Berlin-Mitte. Der Verlag behält sich alle Rechte an den von ihm veröffentlichten Aufsätzen und Abbildungen, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, vor. Auszüge, Referate und Besprechungen sind nur mit voller Quellenangabe zulässig.
Bezugsmöglichkeiten	sämtliche Postämter; örtlicher Buchhandel; VEB Verlag Technik, 102 Berlin.
Deutsche Demokratische Republik:	Deutsche Bundesrepublik und Westberlin
Postämter, örtlicher Buchhandel; HELIOS Literatur-Vertriebs-GmbH, Eichhornsdamm 141 - 167, 1 Berlin 52; KAWE Kommissionsbuchhandel, Hardenbergplatz 13, 1 Berlin 12; ESKABE Kommissionsbuchhandlung, Postfach 36, 8222 Ruhpolding	
VR Albanien:	Ndermarja Shteteore o Tregetimi, Rruga Konferenca e Pezevs, Tirana
VR Bulgarien:	DIREKZIA-R. E. P., 11 a, Rue Paris, Sofia; RAZNOIZNOS, 1, Rue Tzar Assen, Sofia
VR China:	WAIWEN SHUDAIAN, P. O. Box 88, Peking
ČSSR:	ARTIA Zeitschriftenimport, Ve smečkách 30, Praha 2; Poštova novinová služba, dovoz tisku, Leningradská ul. 14, Bratislava
SFR Jugoslawien:	Jugoslovenska knjiga, Tarazije 27, Beograd; NOLIT, Terazije 27, Beograd; PROSVETA, Terazije 16, Beograd; Cankarjewa Založba, Kopitarjeva 2, Ljubljana; Mladinska knjiga, Titova 3, Ljubljana; Državna založba Slovenije, Titova 25, Ljubljana; Veselin Masleša, Sime Milutinovića 4, Sarajevo; MLADOST, Illica 30, Zagreb
Koreanische VDR:	Chulpanmul, Kukcesedjom, Pjongjang
Republik Kuba:	CUBARTIMPEX, A Simon Bolivar 1, La Habana
VR Polen:	BKWX RUCH, ul. Wronia 23, Warszawa
SR Rumänien:	CARTIMPEX, P. O. Box 134/135, Bukarest
UdSSR:	Städtische Abteilungen von SOJUZECHATJ bzw. sowjetische Postämter und Postkontore
Ungarische VR:	KULTURA, Fő utca 32, Budapest 62; Posta Központi Hirlapiroda, József nader tér 1, Budapest V
DR Vietnam:	XUNHASABA, 32 Hai Bà Trung, Hanoi
Österreich:	Globus-Buchvertrieb, Salzgries 16, 1011 Wien I
Alle anderen Länder:	Örtlicher Buchhandel, Deutscher Buch-Export und -Import GmbH, Postfach 160, 701 Leipzig und VEB Verlag Technik, Postfach 1015, 102 Berlin



DEUTSCHE AGRARTECHNIK

3/1969

INHALT

EWALD, G.	DK 631.17	
Zum 20. Jahrestag der Bildung der MAS		101
SCHRÖDER, W.	DK 631.17	
Die Leistung der MAS bei der revolutionären Umgestaltung unserer Landwirtschaft Zur 20jährigen Wiederkehr der Gründung der MAS		103
BRACHMANN, HENNY	DK 631.17	
20 Jahre Stützpunkt der Arbeiterklasse auf dem Lande Rückblick auf die Entwicklung der MAS Langenapel		105
GERLINGER, J.	DK 631.17	
Aus den ersten Jahren der MAS		106
Agrartechnik, Berlin 19 (1969) H. 3, S. 101 bis 107		
<hr/>		
Zum Internationalen Frauentag am 8. März DK 63: 373.639/.64		
Wir sprachen mit der Frauensonderklasse der Ingenieurschule Friesack		108
RICHTER, H.	DK 658.58: 331.3	
Frauen in der landtechnischen Instandsetzung Ein Bericht aus dem VEB LIW Halle		109
	DK 637.135	
Frauen wenden die neue Milchwirtschaftstechnik an Die LPG „Vereinte Kraft“ Vippahedelhausen produziert Milch industriemäßig		110
Agrartechnik, Berlin 19 (1969) H. 3, S. 108 bis 111		
<hr/>		
THEILE, W.		
Junge Schriftmacher und ihre Kollektive aus der Landtechnik auf der XI. Messe der Meister von morgen		111
Agrartechnik, Berlin 19 (1969) H. 3, S. 111 bis 113		
<hr/>		
STIEGLITZ, E.	DK 629.114.2	
Der sowjetische Radtraktor Kirowez K-700 Technische Besonderheiten und einige Prüfungsergebnisse		114
MATING, R.	DK 629.114.2: 614.8	
Schwere Unfälle beim Umgang mit Traktoren		118
BRINSCHWITZ, W. / DRESCHER / BRIGITTE BLAU	DK 621.868.275: 631.8	
Transport loser Düngemittel mit dem Dieselgabelstapler DFG 2002 Ergebnisse einer technologischen Erprobung dieses Transport- und Förderfahrzeugs		119
	DK 631.312.633 (492)	
K 180 — eine moderne Dränmaschine aus Holland		121
Agrartechnik, Berlin 19 (1969) H. 3, S. 114 bis 121		
<hr/>		
LANGE, E.	DK 63: 66.047.574 (438)	
Erste Erfahrungen mit der Trocknungsanlage M 804/VR Polen		122
BEHLING, H.	DK 631.362.7: 662.753.325	
Bezug, Transport und Einsatz von Heizöl in landwirtschaftlichen Trocknungsanlagen Der Beitrag begründet die Notwendigkeit der Verwendung von Heizöl in Trocknungsanlagen		125
VT-Neuerscheinungen		129

NIELEBOCK, W.	DK 631.362.7	
Einige Probleme von Spezialbetrieben für Trockengutproduktion Untersuchungen zu dieser Frage, ihre Ergebnisse und daraus zu ziehende Schlußfolgerungen		130
SIMON, K.-II.	DK 631.563.2: 633.31/.37	
Probleme der Hülsenfruchttrocknung Über Bedeutung und Besonderheiten der Hülsenfruchttrocknung sowie praktische Erfahrungen auf diesem Gebiet		132
SIMON, K.-II.	DK 631.563.2: 633.31/.37	
Die spezifische Wärme von Hülsenfrüchten Versuche, ihre Durchführung und Ergebnisse sowie eine kritische Einschätzung		135
Agrartechnik, Berlin 19 (1969) H. 3, S. 122 bis 137		

FRIELINGHAUS, M.	DK 631.347.2	
Einige Gesichtspunkte für die Projektierung und den Bau von ortsfesten Beregnungsanlagen Am Beispiel der Anlage Schlagenthin werden einige Gesichtspunkte erörtert, die beim Neubau solcher Anlagen von Bedeutung sind		137
STÖPEL, R.	DK 631.347.2	
Erfahrungen beim Einsatz rollender Regnerflügel in der Beispielsanlage Friemar		139
FRIELINGHAUS, M.	DK 631.347.2.004.14	
Gedanken zur Mehrfachnutzung von Klarwasserberegnungsanlagen Im Hinblick auf den hohen Investitionsmittelaufwand für solche Anlagen werden Möglichkeiten zur Ausbringung von Düngemitteln, Gülle, Pflanzenschutzmitteln usw. mitgeteilt		141
ERNST, A.	DK 631.347.2: 614.84	
Beregnungsanlagen und Brandschutz Totaler Brandschaden an einem Beregnungsaggregat Iris veranlaßt zu diesem Bericht, in dem wichtige Hinweise gegeben werden		144
Agrartechnik, Berlin 19 (1969) H. 3, S. 137 bis 144		

AU, D. / H. SCHULZ	DK 621.431.73: 631.37	
Nutzungsbedingungen für Motoren in der Landwirtschaft Die unterschiedlichen Nutzungsbedingungen der Motoren sind bei ihrer Auswahl sowie in technischer und ökonomischer Hinsicht zu beachten		145
Agrartechnik, Berlin 19 (1969) H. 3, S. 145 und 146		

Aus der Forschungsarbeit des Instituts für Mechanisierung der Landwirtschaft Potsdam-Bornim		
OTTO, G.	DK 631.363.3.001.5	
Betriebsbeanspruchung einiger Bauteile an einem Exaktfeldhäcksler Über Messungen an Baugruppen eines selbstfahrenden Häckslers, ihre Ergebnisse und Schlußfolgerungen		146
Agrartechnik, Berlin 19 (1969) H. 3, S. 146 und 147		

Neuerer und Erfinder		
HAUPT, J.	DK 631.35 (088.8)	
Patente zum Thema „Futterproduktion“		148
Agrartechnik, Berlin 19 (1969) H. 3, S. 148 und 149		

Buchbesprechungen		152
Literaturverzeichnis über automatische Lenkung mobiler landwirtschaftlicher Maschinen (Teil II)		I.-F.
Fachliteratur — Übersetzungen 31 LÜ		I.-F.
Aktuelles — kurz gefaßt		I.-F.
Zeitschriftenschau		I.-F.

Unser Titelbild
Der neben dem sowjetischen Traktor K-700 (215 PS) stehende Beifahrer veranschaulicht die gigantische Größe dieses Fahrzeuges, von dem unsere sozialistische Landwirtschaft in diesem Jahr eine größere Anzahl erhalten wird (s. a. Beitrag auf S. 114). Wie leicht sich dieser Traktor handhaben läßt, zeigte die Vorführung auf der agra 68 durch die 19jährige Agrotechnikerin EDITH SCHUMANN (Foto: G. SCHMIDT)

СОДЕРЖАНИЕ

Эвальд Г. К 20-летию со дня организации машинопрокатных станций	101
Шредер В. Значение машинопрокатных станций при революционном преобразовании нашего сельского хозяйства	103
Брахманн Х. 20 лет опорный пункт рабочего класса в деревне	105
Герлингер Й. Первые годы существования машинопрокатных станций	106
К Международному Женскому дню 8-го Марта Мы беседовали с женщинами-учащимися на спецкурсах инженерной школы во Фризаке	108
Рихтер Х. Роль женщин в области ремонта сельхозтехники	109
Женщины применяют новую технику на производстве молока	110
Тайле В. Молодые передовики-новаторы и их коллективы из отрасли сельхозтехники на XI Смотре будущих мастеров	111
Штиглиц Е. Советский колесный трактор «Кировец К-700»	114
Матинг Р. Тяжелые аварии при работе на тракторах	118
Бриншвиц В. / Дрешер Г. / Блау Б. Транспортировка незатаренных минеральных удобрений с помощью вилочного дизельного подъемника DFG-2002	119
К-180 — современная дренажная машина из Голландии	121
Ланге Е. Первый опыт работы сушильной установки М-804 из Польши	122
Белинг Х. Доставка, транспортировка и применение жидкого топлива на сушильных установках в сельском хозяйстве	125
Нилебок В. Некоторые проблемы специализированных предприятий по производству сушеных продуктов	130
Зимон К.-Х. Проблемы сушки бобовых культур	132
Зимон К.-Х. Удельная температура бобовых культур	135
Фрилингаус М. Некоторые соображения о проектировании и строительстве стационарных дождевальных установок	137
Штепель Р. Опыт использования катающихся лопастей на экспериментальной установке во Фримаре	139
Фрилингаус М. Соображения об универсальном использовании дождевальных установок для чистой воды	141
Эрнст А. Дождевальные установки и противопожарная охрана	144
Ау Д. / Шульц Х. Условия пользования двигателями в сельском хозяйстве	145
Отто Г. Рабочая нагрузка на некоторых узлах полевого измельчителя, установленного на точную и определенную длину резки	146
Хаупт Й. Патенты на тему «Производство кормов»	148

Contents

EWALD, G. 20th Anniversary of the Formation of Machinery Centres	101
RICHTER, H. Women in Agricultural Machinery Repair Shops	109
THEILE, W. Young Pace-Makers and their Agricultural Engineering Collectives at the XIth Fair of the Masters of Tomorrow	111
STIEGLITZ, E. The Soviet Wheeled Tractor Kirovez K-700	114
MATING, R. Heavy Accidents with Tractors	118
BRINSCHWITZ, W. / G. DRESCHER / BRIGITTE BLAU Use of the DFG 2002 Diesel Fork Lift Truck for Transporting Loose Fertilizers	119
K 180 — a Modern Drainage Machine from the Netherlands	121
LANGE, E. Early Experiences with the M 804 Drying Plant from the People's Republic of Poland	122
BERLING, H. Supply, Transport and Use of Fuel Oil in Agricultural Drying Plants	125
NIELEBOCK, W. Some Problems Connected with Special Plants for Producing Dried Materials	130
SIMON, K.-H. Drying Problems of Legumes	132
FRIELINGHAUS, M. Some Aspects of the Design and Construction of Stationary Irrigation Plants	137
STÖPEL, R. Experiences with the Use of Rolling Sprinkler Wings in the Exemplary Plant of Friemar	139
FRIELINGHAUS, M. Considerations on the Multiple Utilization of Clear-Water Irrigation Plants	141
AU, D. / H. SCHULZ Conditions of Using Motors in Agriculture	145
OTTO, G. Operating Requirements to Be Satisfied by Some Components of a Forage Harvester of the "Exakt" Type	146

Sommaire

EWALD, G. 20e anniversaire de la formation des dépôts de machines	101
RICHTER, H. Les femmes dans les ateliers de réparation pour machines agricoles	109
THEILE, W. Les jeunes entraîneurs et leurs collectifs de technique agricole à la XIe Foire des maîtres de demain	111
STIEGLITZ, E. Le tracteur à roues soviétique du type Kirovez K-700	114
MATING, R. Accidents lourds dans la conduite des tracteurs	118
BRINSCHWITZ, W. / G. DRESCHER / BRIGITTE BLAU Le transport des engrais en vrac par le chariot élévateur à fourche Diesel DFG 2002	119
K 180 — une machine de drainage moderne de Hollande	121
LANGE, E. Premières expériences avec l'installation de séchage M 804 construite en République populaire de Pologne	122
BERLING, H. La livraison, le transport et l'utilisation de l'huile combustible dans les installations de séchage agricoles	125
NIELEBOCK, W. Quelques problèmes relatifs aux entreprises spéciales pour la production de matériaux séchés	130
SIMON, K.-H. Au sujet du séchage des légumes	132
FRIELINGHAUS, M. Quelques aspects de projet et de construction d'installations d'arrosage stationnaires	137
STÖPEL, R. Expériences avec l'emploi d'ailes roulantes pour arroseurs dans l'installation exemplaire de Friemar	139
FRIELINGHAUS, M. Considérations sur l'utilisation multiple des installations d'arrosage aux eaux d'épandage	141
AU, D. / H. SCHULZ Conditions d'utilisation agricole des moteurs	145
OTTO, G. Effort de service de quelques parties constitutives d'une ramasseuse-bacheuse du type "Exakt"	146

Literaturverzeichnis über automatische Lenkung mobiler landwirtschaftlicher Maschinen (Teil II)*

Fachliteratur — Übersetzungen 31 LÜ

- [22] JASTREBOV, A.: Traktor s sistemom avtomatičeskogo voždenija (Traktor mit automatischem Lenksystem). *Techn. v sel'sk. choz.*, Moskva 21 (1961) 12, S. 70 und 71
- [23] KÜBSELL, H.: Planziele und Probleme bei der Mechanisierung und Organisation von Großproduktionseinheiten in der CSSR. *Landtechnik*, 22 (1967) 20, S. 620 bis 622, 624 bis 626
- [24] LILJEDAHN, L. A. / J. STRAIT: Automatic Tractor Steering (Automatische Traktorsteuerung). *Agric. Engng.* 43 (1962) 6, Seite 332 bis 335; (1962) 7, S. 407 und 408
- [25] LITINSKIJ, S. A.: Teorija amplitudno-fazovogo čuvstvitel'nogo elementa dlja avtomatičeskogo voždenija traktora (Theorie eines induktiven Meßgliedes mit Amplituden-Phasenmodulation für die automatische Traktorlenkung). *Doklady vsesojuznoj ordena Lenina akademii sel'skochozjajstvennyh nauk imeni V. I. Lenina* 24 (1959) 4, S. 44 bis 48
- [26] LOGINOV, J.: Der automatische sowjetische Traktor. *Macchine & motori agricoli*, Bologna (1959) 10, S. 35 bis 37
- [27] MARTELLI, L.: L'apparato autodirezionale programmatore della Trattoria Bops/60 (Der Mechanismus der Programmsteuerung des Traktors Bops/60). *Macch. & motori agric.*, Bologna 21 (1963) 1, S. 53 bis 69
- [28] MIČHAJLOV, V. A. u. a.: Upravljenje traktorom po radio (Traktorsteuerung über Radio). *Mech. i elektrifik.*, Moskva, 17 (1959) 5, S. 51 bis 53
- [29] MITTELBACH, B.: Ein automatischer Pflug. *Landtechn. Forsch.* 13 (1963) 2, 51 und 52
- [30] MORGAN, K. E.: A Step towards the Automatic Tractor (Ein Schritt vorwärts zum automatischen Traktor). *Farm Mechaniz.*, London 10 (1958) 11, S. 440 und 441
- [31] NEUMOINA, M. F. / I. JA. RESET: Traktor S-100 s ustrojstvom dlja avtomatičeskogo i distancionnogo upravljenja po shema N. G. Loginova (Traktor S-100 mit automatischer und Fernlenkungseinrichtung nach dem System von N. G. Loginov). *Traktory i sel'chozmas.*, Moskva (1959) 8, S. 3 bis 7
- [32] . . . : Ninth International Potato Harvester Demonstration: Machines Prove their Reliability (Neunte internationale Vorführung von Kartoffelerntemaschinen: Maschinen stellen ihre Zuverlässigkeit unter Beweis). *Agricultural Machinery Journal* London 18 (1964) 10, S. 18 bis 20, 25
- [33] PICK, E. / J. KOSEK: Theorie automatickeho řízení traktoru podle zadané trajektorie (Theorie der automatischen Lenkung des Traktors nach einer vorgegebenen Trajektorie). *Zemědělska technika*, Praha 12/XXXIX (1966) 5, S. 273 bis 284
- [34] RICHEY, C. B.: „Automatic Pilot“ for Farm Tractors („Automatischer Pilot“ für landwirtschaftliche Traktoren). *Agric. Engng.*, 40 (1959) 2, S. 78 und 79, 93
- [35] SORKUZY, P.: Ferngelenkte Traktoren und Landmaschinen. *Wiss.-techn. Fortschr. f. d. Landwirtsch.*, Berlin 4 (1963) 9, S. 415 und 416
- [36] STEFANELLI, G.: La Trattoria a Programmazione senza Pilota Bops 1960 nel Quadro Mondiale delle Trattorie d'Avanguardia (Der programmgesteuerte fahrerlose Schlepper „Bops 1960“ im Weltmaß der Schlepperproduktion gesehen). *Macchine & Motori agricolo*, Bologna (1960) 9, S. 49 bis 63
- [37] TARLAVSKIJ, D. N.: Einrichtung zur automatischen Steuerung des Kultivators 2 KRN — 2,8 M. Mitt. des WISCHOM, Moskau 1963
- [38] TARLAVSKIJ, D. N. / G. G. NACHAMKIN u. a.: Ustrojstvo dlja avtomatičeskogo napravlenija kul'tivatora vdol' rjadkov rastenij (Vorrichtung zur automatischen Steuerung von Hackmaschinen). *Traktory i sel'chozmasiny* 34 (1964) 3, S. 35 und 36
- [39] THIEL, R.: Regelungssystem zur selbsttätigen Nachführung von landwirtschaftlichen Werkzeugen und Maschinen. *Grundlagen der Landtechnik* (1963) 16, S. 31 bis 39
- [40] TURNQUIST, O. C.: Potato production in the Red River Valley (Kartoffelproduktion im „Red-River“-Tal). *Potato Journal* 42 (1965) 11, S. 341 bis 344
- [41] TJULENEV, N. / V. SOSNIN: Avtomatičeskoe upravljenje traktorom S-80 (Automatische Lenkung des Traktors S-80). *Nauka i peredovoj opyt v sel'skom choz.* 8 (1958) 8, S. 62 bis 64
- [42] . . . : Automation in agriculture (Automatisierung in der Landwirtschaft) I *Farm Mechaniz.*, London 18 (1966) 201, S. 41 und 42 (Fortsetzung im nächsten Heft) A 7444/II

Sämtliche Bestellungen sind unter Angabe des Kurzzeichens 31 LÜ, des Verfassers und des Titels an die Wissenschaftliche Redaktion der Zentralblätter, Abt. Literaturdienst, 104 Berlin, Postfach 350, Telefon 58 14 33, zu richten; für Besucher 1035 Berlin, Gärtnerstr. 33.

1. KUBLANOV, V. I.: Neue Technologie der Messerklingenfertigung. *Traktory i sel'chozmasiny* (1967) H. 12, S. 40 und 41
2. ANTIPIN, V. G.: Bestimmung der Durchsatzleistung eines MD mit Viehhordenschüttler. *Mech. i el. soz. sel'sk. chozj.* (1968) H. 6
3. BOONMAN, Iv. D. C. N.: Einige Betrachtungen über die Organisation des Transports von Erntegütern in loser Form. *Landbouw-mechanicatie* (1961) Nr. 6 (Juni) S. 440 bis 443
4. MEDEK, K.: Untersuchungen der Funktionen der Hauptelemente des Krautschneiders. *Sbornik Ceskosl. Ak. Zemed. VED* (1957) H. 4, S. 245
5. VASILENKO, A. A. / V. G. GERASIMCIK: Untersuchung der Krautschneideelemente der Rübenertekombi. *Mech. i elektr.* (1963) H. 4
6. BASIN, V. S. / T. E. KRISTAL: Die Zellentiefe der Säescheiben der Rübendrille CTCH-6. *Traktory i sel'chozm.* (1968) H. 8, S. 21—23
7. GOMERY, D.: Kleintanks beschleunigen den Schritt zur Sammel-tankmilch. *Dairy farmer & dairy-beef pr.* (1968) H. 5, S. 24—25
8. CLOUGH, P. / A. J. QUICK: Fischgrätenmelkstand (Teil 2): Arbeitsroutine und Melkleistungsfähigkeit. *Farm mech.* (1967) Nr. 220
9. SCERBINA, V. I.: Erkenntnisse bei der Verwendung von Spaltenböden. *Svinovodstvo* (1968) H. 2, S. 35 bis 37
10. KINAS, G. S.: Schneckengüllelader. *Svinovodstvo* (1968) H. 4, S. 36
11. LOS, M. D.: Mobile Bewässerungseinrichtungen. *Mech. sel'sk. gospodarstva* (1968) H. 5, S. 18 und 19
12. SEVBUK, B.: Automatische Bewässerungssysteme. Aus: *CIGR Exploitation et mise en valeur . . . Tagung in Prag v. 4. bis 11. 6. 1968*, S. 125 bis 137
13. ULICNY, M.: Organisation der Arbeiten und Bericht über die physische Arbeit beim Betrieb einer Beregnungsanlage. Aus: *CIGR . . . Tagung in Prag vom 4. bis 11. 6. 1968*, S. 243 bis 260
14. SALEK, J. / J. OUJEZDSKY: Rohrleitung aus flexiblem Polyäthylen für die Abwässerverteilung. Aus: *Knižnice odbornych a vedeckych spisu . . .*, Bd. 5 (Fakulta stavební) S. 253 bis 262
15. ZADNEPROVSKIJ, R. P.: Grenzverschleiß der Arbeitswerkzeuge von Beregnungsmaschinen. *Mech. i el. soz. sel'sk. chozj.* (1967) H. 5
16. RENAMI, A.: Neue Tabellen über den Druckabfall bei Ansatzstücken von Berieselungsapparaten. *Journal of the irrigation and drainage division.* (9/1968) IR 2, S. 185 bis 197
17. IVANOV, E. P.: Erhöhung der Flächenleistung eines Maschinen-Traktoren-Aggregates. *Trakt. i sel'chozm.* (1968) H. 3, S. 14 und 15
18. STACHOWSKI, T.: Analytische Methode der Auswertung der Festigkeitsprüfungen von Traktoren u. Landmaschinen. *Poznan Informacji Naukowo-Technicznej i ekonomicznej Biuletyn* (1968) H. 3, S. 34—55
19. PRZYGORZEWSKI, St.: Theoretische Gründe für die Anwendung der Vibrationstechnik bei den Landmaschinenprüfungen. *Poznan Informacji Naukowo . . .* (1968) H. 3, S. 15 bis 33
20. PRZYGORZEWSKI, St.: Möglichkeiten für die Anwendung der Vibrationstechnik bei der Schnellprüfung von Landmaschinen. *Poznan Informacji Naukowo . . .* (1968) H. 3, S. 1 bis 14
21. IVANOV, V. N. / V. A. ZOLOTUCHIN: Einfluß des hydraulischen Wandlers auf die dynamischen Belastungen in einem Traktor-getriebe. *Traktory i sel'chozmasiny* (1968) H. 9, S. 11 bis 13
22. GINCBURG, G. JA.: Haftreibungsbeiwert und Schlupf von Traktoren. *Traktory i sel'chozmasiny* (1968) H. 9, S. 4 bis 6
23. KOTLJAR, E. I. / A. JA. CERNAK: Abhängigkeit der Traktorpreise von den Gebrauchseigenschaften. *Trakt. i sel'chozm.* (1968) H. 2, S. 40
24. PERSSON, S. P. E.: Kenngrößen zur Kraftübertragung durch Traktorräder, I.: Definitionen. *Transactions of ASAE* (1967) H. 3, S. 420
25. PASENČENKO, P. M. / M. L. IVANČENKO: Die Zugkraftkennziffern des MTS-52 bei Hangerarbeiten. *Trakt. i sel'chozm.* (1968) H. 7, S. 12
26. GENBOM, B. B. u. a.: Allgem. analyt. Methode zur Bestimmung von Parametern für Beschleunigung und Kraftstoffverbrauch von Kfz. *Avtonobil'naja promyslennost* (1968) H. 6, S. 20 bis 23
27. LIE, H. / A. PLEWIK: Untersuchung der Ausnutzung des Trockenmittels im Trommelrockner SB-1,5. *Maszyny i ciagniki rolnicze* (1968) H. 6, S. 9 bis 11
28. SERDENNYJ, A. N. / I. M. GRINCUK: Konstr.-Parameter u. Betriebsverh. d. Frästrommel einer Siloentnahmefräse. *Mechanisaicja i elektrifik. soz. sel'skogo chozj.* (1968) H. 2, S. 17 bis 19
29. ALDRICH, R.: Schutzmittel für Silowandungen. *Transactions of ASAE* (1958) H. 1, S. 94 bis 96

* Zusammenge stellt vom Institut für Mechanisierung der Landwirtschaft Potsdam-Bornim — Abt. Dokumentation — (Direktor: Ohering, O. BOSTELMANN) (Teil I in H. 2/1969)

In einigen Versuchsbetrieben der DDR ergab die Anwendung der Operationsforschung auf dem Gebiet der Verarbeitung von Zuckerrüben Mehrerlöse von über 100 000 M. Die besondere Schwierigkeit war hier die spezifische Problematik bei der Produktion und Verarbeitung biologischer Rohstoffe. Bei der Lösung dieser Probleme, beim Aufspüren der ökonomischsten Arbeitsorganisation, tritt die Operationsforschung in Aktion. Für die Ermittlung aller Zusammenhänge werden dann mathematische Methoden und bereits feststehende Formeln (Forschungsergebnisse aus dem Inland sowie der UdSSR und der VR Polen) herangezogen. Mit ihrer Hilfe können z. B. die Zusammenhänge zwischen gegebenem und zu schaffendem Betriebszustand, zwischen Verarbeitungskapazität und Kampagnedauer, zwischen Zuckerverlusten und Lagerungszeit, zwischen Restzucker in den Schnitzeln und Zucker in der Melasse usw. deutlich gemacht werden. Aus den Ergebnissen der Berechnung läßt sich dann die optimale Produktionsorganisation ableiten. (ADN-WT Nr. 463 v. 14. 12. 1968)

Bis zum 20. Jahrestag der DDR wollen die Werktätigen im Bereich der Oberbauleitung Kambis des VEB Meliorationsbau Neubrandenburg 8 Anlagen des größten Meliorationsobjektes der Republik in Warenröbel den dortigen Genossenschaftsbauern übergeben. Sie wollen damit den Vorlauf für die industriemäßige Pflanzenproduktion schaffen. (ADN-WT Nr. 464 v. 18. 12. 1968)

Mitarbeiter des grusinischen Instituts für Mechanisierung der Landwirtschaft haben ein elektrisches Meßgerät für Milch (je Kuh und Gemelk) zum Anschluß sowohl an den Fischgräten- als auch an den Tandemmelkstand entwickelt. Es besteht aus einem Elektrodengeber, einer Stromquelle und einem Zählwerk. Von letzterem kann jeweils sofort abgelesen werden, wieviel Milch die betr. Kuh gegeben hat. (ADN-WT Nr. 464 v. 18. 12. 1968)

Zum Jahresende gab GERHARD GRÜNEBERG in einem feierlichen Akt die bisher längste Milchrohrleitung der DDR in der LPG „Recknitztal“ Semlow für den Dauerbetrieb frei. In mehr als 10 km Länge fließen nun täglich etwa 15 000 l Milch in unterirdischen Leitungen aus dem Stall direkt zur Molkerei in Marlow. Von dort wird über eine Ringleitung Magermilch für die Schweine- und Kälberaufzucht zurückgeliefert. (ADN-WT Nr. 467 v. 28. 12. 1968)

VEB Hostaglas Dresden hat in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit ein neues Mehrzweckgewächshaus entwickelt, bei dem die gesamte Dachfläche zu öffnen und zu belüften ist. Hierzu dient ein elektromagnetischer Antrieb, die Möglichkeit des Luftwechsels im Gewächshaus wird dadurch günstiger. Luft- und Rohrheizung können in einem System kombiniert werden. Das neue Haus „MZG-69“ ist so konstruiert, daß Bearbeitung des Bodens und Pflege der Kulturen mechanisiert erfolgen können. (ADN-WT Nr. 458 v. 27. 11. 1968)

Zur VVB Landtechnische Instandsetzung gehört nun auch der VEB Landtechnische Industrie-Anlagen Kleinleipisch, Kreis Senftenberg, der Anfang des neuen Jahres die Produktion aufgenommen hat. Zum Fertigungsprogramm gehören Stallausrüstungen für große Rinderherden, wie Trenngitter, Laufgänge usw., Kleinleipisch soll in der Perspektive den Gesamtbedarf unserer sozialistischen Landwirtschaft in diesen Ausrüstungsteilen befriedigen. (ADN-WT Nr. 472 v. 15. 1. 1969)

Im VEB Ingenieurbüro für Melioration Bad Freienwalde wurde eine Serie von automatischen Beregnungs-Pumpstationen für die Wasserförderung und Druckerzeugung in Beregnungsnetzen entwickelt. Sie finden vor allem bei der Klarwasserberegnung von Hackfrucht-Kulturen, aber auch beim Getreide – dessen Bewässerung künftig große Bedeutung zukommen dürfte – breite Anwendung.

Die Angebotspalette umfaßt 55 verschiedene Projekte, mit denen man den unterschiedlichsten Bedingungen der Praxis gerecht zu werden hofft. Die bautechnische Lösung gewährleistet beispielsweise eine gute Anpassungsfähigkeit an die vielgestaltigen Gelände- und Baugrundverhältnisse. Bei Förderhöhen von 60 bis 100 m können Förderströme bis zu 2000 m³/h erreicht werden. Eine straffe Standardisierung der Bauteile schafft bessere Instandsetzungsmöglichkeiten und gute Ersatzteilversorgung. Die mögliche Vorfertigung von Leichtbauelementen vereinfacht und verkürzt den gesamten Bauablauf beträchtlich. Die neue „Halbfreiluftbauweise“ führt zu wesentlichen Einsparungen. Das neue Steuersystem ist von den Mengenmeßeinrichtungen unabhängig und weniger stör anfällig. (ADN-WT 470 v. 16. 1. 69) A 7587

Traktoren und Landmaschinen, Moskau (1968) H. 2, S. 23 bis 25 MIROSNCHNIKOW, S. S.: Verschleiß an der Schneide einer glatten Klinge

Kurze Erläuterung der Begriffe Nutzungsdauer und Verschleißfestigkeit. Arten der Abnutzung von Schneidkanten; Möglichkeiten zur Verbesserung der Verschleißfestigkeit durch Oberflächenverfestigung. Untersuchung der Betriebsfähigkeit bzw. des Verschleißvorganges einer verfestigten Schneide mit unterer Anbringung der verschleißfesten Schicht (komplexe Thermodiffusionslegierung an der hinteren Schneidenfase, Feinheit des Schneidenschliffes). Beurteilungsmerkmal für die Schneidfähigkeit der Klinge: Abstumpfungsradius der Schneidkante. Vergleich der Ergebnisse mit denen von seriengefertigten nicht verfestigten Messerklingen am Schneidwerk einer Grasmähdmaschine. Gliederung des Abnutzungsvorgangs in vier Zeitabschnitte. Ergebnis (u. a.): Vollständiges Selbstschärfen der Schneide mit verfestigter Schicht nicht festgestellt. Gute Verschleißfestigkeit; Instandsetzungsintervall kann bis auf das 5fache verlängert werden.

S. 46 und 47

SCHAROW, N. M.: Elektronische Kontrolle der Drillmaschinen

Beschreibung eines amerikanischen Gerätes zur laufenden Kontrolle des Aussaatverlaufs bei Hackfrüchten und zur sofortigen Signalisierung bei Unterbrechungen sowie zur Überprüfung der Aussaatnorm und -gleichmäßigkeit. Hauptbestandteile: Vier in Saatlösungen eingesetzte Geber-elemente, mit Nylonfäden unwickelt; Verbindungskabel, an Schalttafel auf Motorhaube des Traktors angeschlossen. An der Schalttafel befinden sich soviel rote Signallämpchen wie Geber vorhanden. Funktion: Jeder Samen berührt bei Passieren der Saatlösung und der Geberille die freien Enden der Nylonfäden und schließt den Stromkreis. Durch den Kontakt leuchten die einzelnen Lämpchen auf. Wenn Stockungen eintreten (Verstopfungen, leerer Saatkasten u. ä.) und Lämpchen nicht aufleuchten, kann der Traktorist den Traktor anhalten und Abhilfe schaffen. Mangel: Doppelbelegungen möglich.

Technik in der Landwirtschaft, Moskau (1968) H. 2, S. 82 und 83 WLADYTSCHANSKI, KANDIEW und SWETSCHINSKI: Hydraulischer Antrieb von Landmaschinen

Beschreibung des hydraulischen Antriebssystems für Rüttelböden von Mineraldüngestreuern. Funktionsprinzip: Kontinuierliche Hin- und Herbewegung der Zylinderkolben und der mit ihnen verbundenen Rüttelböden, wobei mit Hilfe eines automatischen Hebelsystems die Bewegungsrichtung der Böden geändert und die Ölzufuhr kontrolliert wird. Hubzahl 1000 Hub/min; Länge des Kolbenhubes 50 bis 100 mm; Hubweg des Kolbens regelbar.

Ing. H. THOMKE, KDT

Informationen des Landmaschinen- und Traktorenbaues der DDR

Aus Heft 2/1969

KOWALCZYK, O.: Das Maschinensystem „Kartoffelanbau“

– Universal-Häckselmaschine HN 400-1

SOLDAN, W.: Elektrolandschrapper WS 630/2 SL verkürzt Standzeiten

SIMON, H.: Elektronisches Steuer- und Regelgerät für Bewässerungsanlagen

STROBEL, G.: Ursachen von Motorstörungen können im Einspritzsystem liegen

KUNTZE, G.: Erweiterte Serienprüfung von Dieselmotoren 4 VD 14,5/12-1 SRW

Aus Heft 3/1969

SCHULZ, H.: Massenausgleich des Motors 4 VD 14,5/12-1 SRW

TIPPELT, J.: Mit dem Mährescher E 512 im Komplex Wurzbenne-witz

LICHT: Erfahrungen bei der Instandsetzung des Mähreschers E 512

THÜRNER, H.-J.: Neue Wege in der Aussaattechnologie

WILHELM, F.: Praktiker zum Aufsattel-Beetpflug B 200-1

WILHELM, F.: Traktor ZT 300 mit Aufsattel-Drillmaschine A 591 und Kopplungswagen T 900

HOFMANN, J. / W. GENZEL: Montage und Inbetriebnahme der 2-Behälter-Anlage F 984

BOCKHOLD, F.: Aufbau, Prüfung und Einstellung der Einspritzpumpe im MTS-50

SCHWENZ, F.: Die hydraulische Lenkhilfe des Traktors MTS-50

SACK, F.-W.: Vorspur, Sturz, Vorlauf und Nachlauf bei Kartoffel-fahrzeugen

KULBE, R.: Teilautomatisierte Melkprozesse

ÖFILLER, CH.: Hartmetall auf Anlagen und Streichbleche

SIMON, H.: Dränggrabenpflug für Melioration

PLÜTNER, H.: Einsatzverfahren mit dem Aufsattel-Beetpflug B 200

A 7486